





106

POWIATOWE  
ARCHIWUM PAŃSTWOWE  
w SŁUPSKU

1904-1905

596



**V. Klasse.** Klassenlehrer: Oberlehrer Schroeder.

1. Religionslehre. 2 St. Wie in Vg. — Sielaff.
2. Deutsch. 4 St. Wie in Vg. — S. Sielaff, W. Knapp.
3. Französisch. 6. St. Teilartikel, Steigerung des Adjektivs, die Zahlwörter, die Fürwörter unter Berücksichtigung der wichtigsten syntaktischen Regeln, die Verneinung, die Wiederholung von avoir und être mit besonderer Berücksichtigung des Konjunktivs, Wiederholung der Verben auf er, ir, re, Einübung des Konjunktivs, Veränderung der Rechtschreibung gewisser Verben auf er. Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an die Lektüre. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit (wie in IIIr.). — Melahn.
4. Erdkunde. 2 St. Wie in Vg. — S. Sielaff, W. Neumann.
5. Rechnen. 5 St. Teilbarkeit der Zahlen. Die vier Grundrechnungsarten mit gemeinen Brüchen. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Bedeutung der Klammern. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Münzen, Gewichte, Maße, namentlich Flächen- und Körpermaße, Propädeutisch-geometrischer Anfangsunterricht. Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. — Schroeder.
6. Naturkunde. 2 St. S. Botanik. Wie in Vg. W. Zoologie: Beschreibung wichtiger Säugetiere, Vögel, Reptilien und Amphibien. Berücksichtigung des Knochenbaues und Hinweis auf den des Menschen. Die Beziehungen der Organisation des Tieres zu seiner Lebensweise. — Schroeder.
7. Schreiben. 2 St. Fortgesetzte Übungen im Schönschreiben nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. — 1. Halbjahr Schröter, 2. Halbjahr Boenig.
8. Zeichnen. 2 St. Wie in Vg. — Fitzlaff.

**VI. Klasse.** Klassenlehrer: S. Vorschullehrer Sielaff, W. Realschullehrer Knapp.

1. Religionslehre. 3 St. Wie in VIg. — 1. Halbjahr Sielaff, 2. Halbjahr Schröter.
2. Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 St. Wie in VIg. — 1. Halbjahr Sielaff, 2. Halbjahr Knapp.
3. Französisch. 6 St. Propädeutischer Kursus in der Aussprache unter Anschluß von theoretischen Regeln. Lesen und Übersetzen der Lesestücke, die den Ausgangs- und Mittelpunkt des weiteren Unterrichts bilden. Auswendiglernen von Gedichten. Im Anschluß an die Übungsstücke Einübung der Grammatik: 1. Konjugation und die Hilfsverben avoir und être, Artikel, Teilartikel, Pluralbildung, Bildung der weiblichen Form des Adjektivs, Steigerung, das Wichtigste von den Fürwörtern, Zahlwörter. Sprechübungen in jeder Stunde. Jede Woche eine Haus- oder Klassenarbeit. — Melahn.
4. Erdkunde. 2 St. Wie in VIg. — Schröder.
5. Rechnen. 5 St. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und einfach und mehrfach benannten Zahlen. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Im Anschluß hieran Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Resolvieren und Reduzieren. Zeitrechnung. Harms u. Kallius, § 1—16. Vorbereitung der Bruchrechnung. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. — 1. Halbjahr Sielaff, 2. Halbjahr Knapp.
6. Naturkunde. 2 St. Wie in VIg. — Riedel.
7. Schreiben. 2 St. Wie in VIg. — 1. Halbjahr Krause, 2. Halbjahr Sielaff.

XXXXVII

VERLAG VON  
K. G. ZWISCHEN  
STRAßE 10  
1000 BERLIN

# Programm

städtischen Gymnasiums, der Hochschule  
und der Vorschule

596

für das Schuljahr 1904-1905

Schulleitung

Director

Ostern 1905



# Schulnachrichten.

## I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

### 1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

#### a. Gymnasium.

	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Ib.	Ia.	Sa.
Christliche Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2		17
Jüd. Religionslehre wahlfrei	2		2			1				5
Deutsch und Geschichtserzählungen . . . . .	3 <sup>3</sup> <sub>1</sub> 4	2 <sup>2</sup> <sub>1</sub> 3	3	2	2	3	3	3		23
Lateinisch . . . . .	8	8	8	8	8	7	7	7		61
Griechisch . . . . .	—	—	—	6	6	6	6	6		30
Französisch . . . . .	—	—	4	2	2	3	3	3		17
Englisch wahlfrei . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2		4
Hebräisch wahlfrei . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2		4
Geschichte u. Erdkunde	2	2	4	3	3	3	3	3		23
Rechnen u. Mathematik . . . . .	4	4	4	3	3	4	4	4		30
Naturbeschreibung . . . . .	2	2	2	2	—	—	—	—		8
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2		8
Schreiben*) . . . . .	2	2	—	—	—	—	—	—		4
Zeichnen**) . . . . .	—	2	2	2	2	wahlfrei kombin. 2			8+2=10	
Turnen**) . . . . .	3	3	3	3	3	3			18	
Gesang**) . . . . .	2	2	Chorgesang 3 St. IV—Ia.						7	
Summa***)	25	25	29	30	30	30	30	30	30	

\*) Dazu für Schüler der IV. und III. mit schlechter Handschrift 2 St.

\*\*) Vergleiche unter 3. D. a. b. c.

\*\*\*) Mit Ausschluß des Turn- und Gesang-Unterrichtes und der wahlfreien Lehrgegenstände.

XXXXVIII.

POWIATOWE  
ARCHIWUM PAŃSTWOWE  
w SŁUPSKU

df: 106

# Programm

des

## städtischen Gymnasiums, der Realschule und der Vorschule

zu Stolp

für das Schuljahr 1904—1905.

Schulnachrichten

vom

Direktor.

Ostern 1905.

STOLP.

W. Delmanzose Buchdruckerei,



## b. Realschule.

Der Unterricht im Turnen ist mit dem Unterrichte in den entsprechenden Klassen des Gymnasiums verbunden, desgleichen der Gesangunterricht in VI und IV–I.

	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Sa.
Religion . . . . .	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch und Geschichts- erzählungen . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>1</sub> 5	3 <sup>1</sup> / <sub>1</sub> 4	4	3	3	3	22
Französisch . . . . .	6	6	6	6	6	5	35
Englisch . . . . .	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte und Erdkunde .	2	2	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>1</sub>	20
Rechnen und Mathematik .	5	5	6	6	5	5	32
Naturbeschreibung . . . . .	2	2	2	2	2	2	12
Physik . . . . .	—	—	—	—	2	2	4
Chemie und Mineralogie .	—	—	—	—	—	2	2
Schreiben*) . . . . .	2	2	2	—	—	—	6
Freihandzeichnen . . . . .	—	2	2	2	2	2	10
Linearzeichnen wahlfrei . .	—	—	—	2	2	2	6
Summa**)	25	25	29	30	30	30	

## c. Vorschule.

	II.	I.
Religion . . . . .	3	3
Deutsch . . . . .	6	8
Rechnen . . . . .	5	5
Schreiben . . . . .	4	4
Turnen . . . . .	2	
Gesang . . . . .	1	
Summa	21	23

\*) Dazu für Schüler der III. und II. Kl. mit schlechter Handschrift 2 St.

\*\*) Mit Ausschluss des Turn- und Gesang-Unterrichtes.



## 2.a) Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommerhalbjahr 1904.

Lehrer.	Ordi- nar.	Gymnasium.								Realschule.						Vorschule.		Sa
		I A. B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.	I.	II.	
1. Direktor Dr. Goethe	I A B	3 Deutsch 6 Griechisch 2 Horaz																11
2. Pror. Prof. Luckow	II A	5 Latein	7 Latein	6 Griechisch														18
3. Prof. Farne	III A	3 Geschichte u. Erdkunde		3 Geschichte u. Erdkunde	8 Latein 3 Geschichte u. Erdkunde	3 Geschichte u. Erdkunde												20
4. Prof. Dr. Keil	III B		3 Deutsch 6 Griechisch		6 Griechisch	6 Griechisch												21
5. Prof. Dr. Koch	II B			7 Latein 3 Französisch		8 Latein							3 Geschichte					21
6. Oberlehrer Staffeld (beurlaubt)																		
7. Oberl. Pickert	IV			3 Deutsch			3 Deutsch 8 Latein 4 Geschichte u. Erdkunde						2 Geschichte					20
8. Oberl. Dr. Riedel		4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik	4 Mathematik 2 Physik									2 Naturkunde			2 Naturkunde		20
9. Oberl. Crueger	II r									5 Mathematik	5 Mathematik 2 Physik 2 Naturkunde	6 Mathematik 2 Naturkunde						22
10. Oberl. Dr. Rethfeld	V		3 Geschichte				8 Latein			3 Geschichte u. Erdkunde	3 Deutsch 4 Geschichte u. Erdkunde							21
11. Oberl. Dr. Preussner	III r	3 Französisch 2 Englisch 3 Turnen	3 Französisch 2 Englisch	komb. m. Ir.	2 Französisch	2 Französisch							5 Englisch					22
12. Oberl. Marquardt					3 Mathematik 2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	4 Mathematik u. Rechnen 2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	6 Naturlehre								23
13. Oberl. Dr. Zielke	I r						4 Französisch			5 Französisch 4 Englisch	6 Französisch 4 Englisch							23
14. Oberl. Wegener	VI			2 Religion	3 Turnen komb. m. II r	2 Religion 2 Deutsch				4 Deutsch 8 Latein			2 Religion					23
15. Oberl. Melahn	IV r												6 Französisch	6 Französisch	6 Französisch	6 Französisch		24
16. Oberl. Bernhard		2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion 2 Deutsch		2 Religion			2 Erdkunde	2 Religion 3 Deutsch		2 Religion					23
17. Oberl. Schroeder	V r		2 Physik			3 Mathematik		4 Rechnen					6 Rechnen u. Mathem.	5 Rechnen 2 Naturkunde	2 Erdkunde			24
18. Fitzlaff, Gym- Zeichenlehrer			2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichn. I. Abt. 2 Zeichn. II. Abt.	2 Zeichnen	2 Zeichnen			2 Freihandz. 2 Linearzeichnen	2 Freihandz. 2 Linearz.	2 Freihandz. 2 Linearz.	2 Zeichnen	2 Zeichnen			24 +2
19. Boenig, Lehrer am Gymnasium				3 Singen. I. Gesangsklasse (I-IV)				2 Religion 2 Singen 2 Schreiben	3 Religion 2 Singen komb. m. VI r					2 Singen	2 Singen komb. m. VI g	3 Religion 1 Singen	3 Religion	25
20. Knapp, Lehrer an der Realschule								3 Deutsch 2 Erdkunde 3 Turnen komb. m. V r				3 Deutsch 2 Erdkunde	2 Religion 4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Schreiben					23
21. Schröter, Vorschull.	V I					3 Turnen komb. m. III r				4 Rechnen 2 Schreiben				2 Schreiben			8 Deutsch 5 Rechnen	24
22. Sielaff, Vorschull.	VI r						3 Turnen komb. m. IV r							2 Religion 4 Deutsch 2 Erdkunde	3 Religion 5 Deutsch 5 Rechnen			24
23. Krause, Lehrer	V II									3 Turnen komb. m. VI r					2 Schreiben		6 Deutsch 5 Rechnen 4 Schreiben 2 Turnen	26



Das Ueberricht über die Fortschritt der Wissenschaften im Jahre 1894

I. Naturwissenschaften	II. Geisteswissenschaften	III. Medizin
1. Physik	1. Philosophie	1. Anatomie
2. Chemie	2. Geschichte	2. Chirurgie
3. Astronomie	3. Geographie	3. Geburtshilfe
4. Meteorologie	4. Ethnologie	4. Pathologie
5. Zoologie	5. Pädagogik	5. Pharmazie
6. Botanik	6. Psychologie	6. Hygiene
7. Mineralogie	7. Logik	7. Forensik
8. Geologie	8. Ästhetik	8. Ophthalmologie
9. Paläontologie	9. Moralwissenschaft	9. Otologie
10. Erdkunde	10. Rechtsphilosophie	10. Laryngologie
11. Archäologie	11. Staatsrecht	11. Rhinologie
12. Ethnologie	12. Verwaltungsrecht	12. Stomatologie
13. Anthropologie	13. Strafrecht	13. Zahnheilkunde
14. Linguistik	14. Zivilrecht	14. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
15. Philologie	15. Familienrecht	15. Augenheilkunde
16. Historische Linguistik	16. Erbrecht	16. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
17. Indogermanistik	17. Verjährungsrecht	17. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
18. Semitistik	18. Prozessrecht	18. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
19. Griechisch	19. Vollstreckungsrecht	19. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
20. Lateinisch	20. Strafvollstreckung	20. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde



## 2.b) Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr 1904/5.

Lehrer.	Ordinar.	Gymnasium.						Realschule.						Vorschule.		Sa.		
		I A. B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.		I.	II.
1. Direktor Siebert*)	I A B	2 Religion 6 Griechisch 2 Horaz																10
2. Pror. Prof. Luckow	II A	5 Latein	7 Latein	6 Griechisch														18
3. Prof. Farne	III A	3 Geschichte u. Erdkunde		3 Geschichte u. Erdkunde	8 Latein 3 Geschichte u. Erdkunde													17
4. Prof. Dr. Keil	III B	3 Deutsch	6 Griechisch		6 Griechisch	6 Griechisch												21
5. Prof. Dr. Koch	II B			7 Latein 3 Französisch		8 Latein						3 Geschichte						21
6. Prof. Dr. Riedel		4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik	4 Mathematik 2 Physik								2 Naturkunde		2 Naturkunde				20
7. Oberl. Pickert	IV		3 Deutsch				3 Deutsch 8 Latein 4 Geschichte u. Erdkunde		2 Erdkunde									20
8. Oberl. Crueger	II r									5 Mathematik 2 Physik 2 Naturkunde	6 Mathematik 2 Naturkunde							22
9. Oberl. Dr. Rethfeld	V		3 Geschichte u. Erdkunde					8 Latein 3 Deutsch 2 Erdkunde		3 Geschichte u. Erdkunde	2 Geschichte							21
10. Oberl. Dr. Preussner	III r	3 Französisch 2 Englisch 3 Turnen komb. m. Ir.	3 Französisch 2 Englisch		2 Französisch	2 Französisch						5 Englisch						22
11. Oberl. Marquardt					3 Mathematik 2 Physik	2 Naturkunde	4 Mathematik u. Rechnen 2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	6 Naturlehre								23
12. Oberl. Dr. Zielke	I r						4 Französisch			5 Französisch 4 Englisch	6 Französisch 4 Englisch							23
13. Oberl. Wegener	VI			2 Religion	3 Turnen komb. m. II r	2 Religion 2 Deutsch			4 Deutsch 8 Latein		2 Religion							23
14. Oberl. Melahn	IV r											6 Französisch	6 Französisch	6 Französisch	6 Französisch			24
15. Oberl. Bernhard		2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion 2 Deutsch		2 Religion		3 Turnen komb. m. VI r	2 Religion 3 Deutsch		2 Religion						22
16. Oberl. Schroeder*)	V r		2 Physik			3 Mathematik		4 Rechnen					6 Rechnen u. Mathem.	5 Rechnen 2 Naturkunde	2 Erdkunde			24
17. Oberl. Dr. Neumann*)				3 Deutsch		3 Geschichte u. Erdkunde					3 Deutsch 2 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde				22
18. Fitzlaff, Gym- Zeichenlehrer			2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichn. I. Abt. 2 Zeichn. II. Abt.	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Freihandz. 2 Linearzeichnen	2 Freihandz. 2 Linearz.	2 Freihandz. 2 Linearz.	2 Zeichnen	2 Zeichnen				24 +2
19. Boenig, Lehrer am Gymnasium				3 Singen. I. Gesangsklasse (I—IV)			2 Religion 2 Singen 2 Schreiben	3 Religion 2 Singen komb. m. VI r					2 Schreiben 2 Singen		3 Religion 1 Singen	3 Religion		27
20. Knapp, Lehrer an der Realschule	VI r							3 Turnen komb. m. V r					2 Religion 4 Deutsch 2 Schreiben	4 Deutsch	5 Deutsch 5 Rechnen			25
21. Schröter, Vorschull.	V I					3 Turnen komb. m. III r			4 Rechnen 2 Schreiben						3 Religion	8 Deutsch 5 Rechnen		25
22. Sielaff, Vorschull.	V II						3 Turnen komb. m. IV r							2 Religion	2 Schreiben	4 Schreiben	6 Deutsch 5 Rechnen 4 Schreiben 2 Turnen	28

\*) S. III, Zur Geschichte der Anstalt.



2.3) Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr 1904/05

Klasse	Tage	Stunden						
		1	2	3	4	5	6	7
1. Klasse	1							
1. Klasse	2							
1. Klasse	3							
1. Klasse	4							
1. Klasse	5							
1. Klasse	6							
1. Klasse	7							
1. Klasse	8							
1. Klasse	9							
1. Klasse	10							
1. Klasse	11							
1. Klasse	12							
1. Klasse	13							
1. Klasse	14							
1. Klasse	15							
1. Klasse	16							
1. Klasse	17							
1. Klasse	18							
1. Klasse	19							
1. Klasse	20							
1. Klasse	21							
1. Klasse	22							
1. Klasse	23							
1. Klasse	24							
1. Klasse	25							
1. Klasse	26							
1. Klasse	27							
1. Klasse	28							
1. Klasse	29							
1. Klasse	30							
1. Klasse	31							
1. Klasse	32							
1. Klasse	33							
1. Klasse	34							
1. Klasse	35							
1. Klasse	36							
1. Klasse	37							
1. Klasse	38							
1. Klasse	39							
1. Klasse	40							
1. Klasse	41							
1. Klasse	42							
1. Klasse	43							
1. Klasse	44							
1. Klasse	45							
1. Klasse	46							
1. Klasse	47							
1. Klasse	48							
1. Klasse	49							
1. Klasse	50							
1. Klasse	51							
1. Klasse	52							
1. Klasse	53							
1. Klasse	54							
1. Klasse	55							
1. Klasse	56							
1. Klasse	57							
1. Klasse	58							
1. Klasse	59							
1. Klasse	60							
1. Klasse	61							
1. Klasse	62							
1. Klasse	63							
1. Klasse	64							
1. Klasse	65							
1. Klasse	66							
1. Klasse	67							
1. Klasse	68							
1. Klasse	69							
1. Klasse	70							
1. Klasse	71							
1. Klasse	72							
1. Klasse	73							
1. Klasse	74							
1. Klasse	75							
1. Klasse	76							
1. Klasse	77							
1. Klasse	78							
1. Klasse	79							
1. Klasse	80							
1. Klasse	81							
1. Klasse	82							
1. Klasse	83							
1. Klasse	84							
1. Klasse	85							
1. Klasse	86							
1. Klasse	87							
1. Klasse	88							
1. Klasse	89							
1. Klasse	90							
1. Klasse	91							
1. Klasse	92							
1. Klasse	93							
1. Klasse	94							
1. Klasse	95							
1. Klasse	96							
1. Klasse	97							
1. Klasse	98							
1. Klasse	99							
1. Klasse	100							



### 3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Vgl. Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen, 1901. Halle a. S. Waisenhaus.

#### A. Gymnasium.

**Prima.** Klassenlehrer: Der Direktor.

1. Religionslehre. 2 St. Glaubens- und Sittenlehre; Römerbrief. — S.: Bernhard. W.: Der Direktor.

2. Deutsch. 3 St. Grammatische Belehrungen. Überblick über die Literaturgeschichte von Luther bis Lessing, Mitteilung von Proben der wichtigsten Schriftsteller. Lektüre: Klopstocks Messias, 1. Gesang, Auswahl aus Klopstocks Oden, Lessings Nathan, Laokoon, Hamburg. Dramaturgie, Shakespeares Macbeth. Berichte der Schüler über Gelesenes. Aufsätze über folgende Themata:

Sommer: 1. Wenn ich nicht wirke mehr, bin ich vernichtet. 2. Der dramatische Aufbau der Streit-  
szene im ersten Buche der Ilias. 3. Rofsbach, Leipzig, Sedan, drei Marksteine deutscher Geschichte. — Der  
Direktor. — Winter: 4. Was ist von dem Horazischen Worte ‚Quid sit futurum cras, fuge quaerere‘  
zu halten? 5. Die Bedeutung des Wassers für die Erde und ihre Bewohner. 6. Die Parabel von den drei Ringen  
in Lessings Nathan als Glied des dramatischen Aufbaus betrachtet. 7. (Kl.-Arb.) Die Abiturientenaufgabe.

Abiturientenaufgabe Ostern 1905: Die Vertreter des Christentums in Lessings Nathan. —  
Keil.

3. Lateinisch. 7 St. Lektüre 3 St. Cic. in Verr. IV.; Tac. Germ. 1  
bis 27; Hist. IV. Regelmäßige Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Ableitung stilisti-  
scher Regeln und synonymischer Begriffe. Grammatik 2 St. Grammatische und stilisti-  
sche Wiederholungen, besonders im Anschluss an die schriftlichen Übungen. Mündliche  
Übungen aus Ostermann-Müller. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lat. als Klassen- oder  
Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. —  
Luckow. — Horaz. Oden I und II. Satiren I, 1. 5. 6. 9. II, 6. Einige Oden wurden  
auswendig gelernt. — Der Direktor.

4. Griechisch. 6 St. Homer JI. I—X mit Auswahl; Sophokles, Elektra.  
Thucydides B. VII mit Auswahl. Demosthenes, 1. Olynthische u. 1. Philippische Rede.  
Abschnitte aus dem griech. Lesebuch von Wilamowitz. Übungen im unvorbereiteten Über-  
setzen. Grammatische Wiederholungen gelegentlich. Dreiwöchentlich eine Übersetzung ins  
Deutsche in der Klasse, — Der Direktor.

5. Französisch. 3 St. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen.  
Übungsbuch, Wiederholungsstücke I—XIV. Lektüre: Molière, Le Misanthrope. Thierry,  
Lettres sur l'Histoire de France. Im Anschluß an Gelesenes Synonymisches, Stilistisches  
und Metrisches. Die Unterrichtssprache in den Lektürestunden war das Französische; die  
Sprechübungen wurden möglichst auf die Vorkommnisse des täglichen Lebens ausgedehnt,  
insbesondere auf die Sitten und Gebräuche des französischen Volkes. Alle 14 Tage eine  
Übersetzung abwechselnd aus dem Französischen und aus dem Deutschen. — Preussner.

6. Englisch (wahlfrei). 2 St. Lektüre: Seamer, Shakespeare Stories. Mark  
Twain, A Tramp Abroad. Befestigung und Erweiterung der Grammatik und des Wort-  
schatzes im Anschluß an die Lektüre. Sprechübungen in jeder Stunde. — Preussner.

7. Hebräisch (wahlfrei). 2 St. Lektüre ausgewählter Kapitel der Bücher  
Josua, Samuelis und leichter Psalmen. Wiederholung der Formenlehre. — Bernhard.

8. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Die wichtigsten Begebenheiten der  
Neuzeit, insbesondere der brandenburgisch-preußischen Geschichte, vom Ende des dreißig-  
jährigen Krieges bis zur Gegenwart im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen mit  
Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung unter Hervor-



hebung der Verdienste der Hohenzollern um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Wiederholungen aus den früheren Lehraufgaben der alten Geschichte und der Erdkunde. — Farne.

9. Mathematik 4 St. Übungsaufgaben zur Wiederholung und Ergänzung früherer Pensen. Vervollständigung der Trigonometrie. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz mit Anwendungen auf die Reihenlehre. Erweiterung des Zahlbegriffes durch die algebraischen Operationen von der ganzen positiven bis zur komplexen Zahl. Stereometrie (nebst sphärischer Trigonometrie). Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Reifeprüfungsaufgaben Ostern 1905:

1. Die Koordinaten der Eckpunkte eines Dreiecks sind gegeben; es sind die Gleichungen des Umkreises und des Feuerbachschen Kreises aufzustellen, sowie die Koordinaten ihrer Mittelpunkte und die Längen der Halbmesser zu bestimmen. A: 5, — 7; B: — 3, 8; C: 4, 11. 2. Es sind von der Gleichung  $x^7 = -\sqrt{11 + 17i}$  die 1., 2., 5., 6., 7. Wurzel zu berechnen. 3. Folgendes Gleichungssystem zweier Winkelgleichungen ist aufzulösen:  
 $\sin x + \cos y = 1,8714$   
 $\cos x + \sin y = 0,7017$ . 4. Wieviel Kilometer beträgt auf der Erdoberfläche die kürzeste Entfernung der beiden Städte Berlin und Petersburg? ( $r = 6370$  km) Berlin:  $\varphi = 52^\circ 30,3'$  n. Br.  $\lambda = 13^\circ 23,7'$  östl. Länge; Petersburg:  $\varphi = 59^\circ 56,5'$  n. Br.  $\lambda = 30^\circ 18,4'$  östl. Länge. — Riedel.

10. Physik. 2 St. Mechanik, mathematische Erd- und Himmelskunde. — Riedel.

#### Ober-Sekunda. Klassenlehrer: Professor Luckow.

1. Religionslehre. 2 St. Erklärung der Apostelgeschichte. Lektüre des Philipperbriefes und ausgewählter Abschnitte aus anderen neutestamentlichen Briefen. Kirchengeschichte bis zum Siege des Christentums im römischen Reiche. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. — Bernhard.

2. Deutsch. 3 St. Einführung in das Nibelungen- und Gudrunlied nach der Übersetzung von Legerlotz und unter Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtexte. Ausblicke auf nordische Sagen und die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik, insbesondere auf Walther von der Vogelweide. Rückblick auf die Arten der Dichtung. Luthers Abhandlung vom Dolmetschen. Goethes Hermann und Dorothea, Götz von Berlichingen und Egmont. Schillers kulturgeschichtliche Gedichte. Deklamationsübungen. Vorträge der Schüler über das Waltharilied, den armen Heinrich von Hartmann von Aue, Meier Helmbrecht und das Gudrunlied. Aufsätze über folgende Themata:  
 Sommer: 1. Vereinte Kraft Großes schafft. 2. Was für Gefühle weckt in uns Siegfrieds Tod? 3. Mit welchem Rechte verdient Rüdiger Vater aller Tugenden genannt zu werden? 4. Gudruns Befreiung (Kl.-Aufs.) — Keil. — Winter: 5. Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. 6. Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr sei; nachgewiesen am Hause des Wirtes, Kaufmanns und Apothekers in Goethes Hermann und Dorothea. 7. Begründung des Ausspruches der Margarete von Parma: Ich fürchte Oranien und ich fürchte für Egmont. 8. Worin zeigt sich der Wankelmut Weislings? (Kl.-Arb.) — Pickert.

3. Lateinisch. 7 St. Lektüre 5 St. Liv. B. XXII.; Sall. bell. Jug.; Verg. Aen. mit Auswahl. Regelmäßige Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Gelegentliche Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Unterscheidungen. Grammatik 2 St. Zusammenfassungen und Wiederholungen aus der Grammatik und Stilistik, besonders im Anschluß an die schriftlichen Arbeiten; genauere Durchnahme der Abschnitte über die Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina und über die koordinierenden Konjunktionen. Mündliche Übersetzungen aus Osterm.-Müller V. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — Luckow.

4 Griechisch. 6 St. Grammatik 1 St. Abschließende Einführung in die Syntax der Tempora und Modi, die Lehre vom Infinitiv und vom Partizip. Wiederholungen aus dem Gesamtgebiete der Syntax und Formenlehre. Alle 2 Wochen eine schriftliche



Übersetzung (Klassenarbeit) aus dem Griechischen ins Deutsche, teilweise nach vorangegangenen Diktat des Textes oder aus dem Deutschen ins Griechische. Lektüre. a) Prosa 3 St. Herod. B. VIII mit Auswahl; Lysias, pro Mantitheo, adv. Philonem; Abschnitte aus dem Lesebuche von Wilamowitz. b) Dichter, 2 St. Hom. Od. B. XIII—XXIV mit Auswahl. — Keil.

5. Französisch. 3 St. Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes nebst mündlichen und schriftlichen Übungen. Die Fürwörter, Übungsbuch cap. 69 bis 74, Sprachlehre § 100—128. Lektüre: Sarcey, Le Siège de Paris. Coppée, Ausgewählte Erzählungen. Das Notwendigste aus der Metrik und Synonymik im Anschluß an die Lektüre. Alle 14 Tage eine Übersetzung abwechselnd aus dem Französischen und aus dem Deutschen. Sprechübungen wie in I. — Preussner.

6. Englisch (wahlfrei). 2 St. Lesen der zusammenhängenden Lesestücke im Lehrbuche. Die Hauptgesetze der Formenlehre und Syntax nach Tendering. Sprechübungen in jeder Stunde. — Preussner.

7. Hebräisch (wahlfrei). 2 St. Elementar- u. Formenlehre (starkes u. schwaches Verbum; Nomen). Übungsstücke aus dem Leitfaden. — Bernhard.

8. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen nach Ursachen und Wirkungen. Hauptereignisse der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus nach Ursachen und Wirkungen mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender, vergleichender Gruppierung. Zahlen u. Wiederholungen der deutschen Geschichte nach dem Kanon. In Anlehnung an den Geschichtsunterricht sind innerhalb jedes Halbjahres sechs Stunden für die erdkundlichen Wiederholungen verwendet worden. Das Wichtigste aus der allgemeinen und mathematischen Erdkunde in Verbindung mit der Mathematik und Physik. — Rethfeld.

9. Mathematik. 4 St. Gleichungen einschließlich der quadratischen Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Abschluß der Ähnlichkeitslehre (Goldener Schnitt); einiges über harmonische Punkte und Strahlen, sowie über Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders solche mit algebraischer Analysis. Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken, Vierecken und regelmäßigen Figuren. Alle 14 Tage abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten. — Riedel.

10. Physik. 2 St. Wärmelehre nebst Meteorologie. Elektrizität, besonders Galvanismus. — Schroeder.

#### Unter-Sekunda. Klassenlehrer: Professor Dr. Koch.

1. Religionslehre. 2 St. Alttestamentliche Lektüre, namentlich aus den Propheten. Durchnahme des Matthäus-Evangeliums. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. — Wegener.

2. Deutsch. 3 St. Lektüre: Wilhelm Tell; Minna von Barnhelm; Die Jungfrau von Orleans, Dichter der Befreiungskriege. Auswendig gelernt wurden: Das Siegesfest, Das eleusische Fest, einige Teile aus Schillers »Lied von der Glocke«, einzelne Dichterstellen. Vorträge aus der Literaturgeschichte. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung. Folgende Themata wurden bearbeitet:

1. Der Untergang des Sabinus und Cotta. (Bericht eines Hauptmanns. Nach Caesars „Bellum Gallicum“.)  
2. Die Lage der Griechen nach der Ermordung der Feldherren. (Nach Xenophons Anabasis). 3. Welche Gründe führt Gertrud an, um Stauffacher zu bewegen, die Gewaltherrschaft abzuschütteln? 4. Wodurch wird der Bund Stauffachers mit Melchthal und Walther Fürst bedeutsam? 5. Das Gewitter (Eine Schilderung). 6. Die Stimmung der Griechen und der Trojanerinnen (Nach Schillers Siegesfest). 7. Der Major von Tellheim. 8. Die Erhebung des preussischen Volkes im Jahre 1813. 9. Johannes Elterhaus und Heimat. 10. Die Versöhnung Philipps von Burgund mit Karl VII. von Frankreich. (Nach Schiller »Die Jungfrau von Orleans« III 2, 3.) (Klassenaufsatz.) — S.: Pickert, W.: Neumann.



3. Lateinisch. 7 St. Lektüre 4 St. Cicero pro Roscio Amerino. Auswahl aus Ovids Metamorphosen, Fasten, Tristien und Pontusbriefen. Auswahl aus Livius erster Dekade, besonders aus Buch II. Anleitung zur Vorbereitung auf die Lektüre. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Ableitungen stilistischer Regeln und synonymischer Unterscheidungen aus dem Gelesenen. Grammatik 3 St. Wiederholung der Kasus-, Modus- und Tempuslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Übersetzen in das Lateinische aus Ostermann. Alle 8 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, als Klassen- oder als Hausarbeit. In jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. — Koch.

4. Griechisch. 6 St. Lektüre: 4 St. Xen. Hell. B. VI u. Xen. Anab. B. VII mit Auswahl. Hom. Od. B. IX, X, XII mit Auswahl. Die Vorbereitung auf Homer, während des ersten Vierteljahrs in der Klasse, später an der Hand eines Schüler-Kommentares; der epische Dialekt wurde beim Lesen eingeübt, geeignete Stellen wurden auswendig gelernt. Grammatik 2 St. Syntax des Artikels, Pronomens, die Kasuslehre, sowie die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Wiederholungen der Formenlehre, namentlich der unregelmäßigen Verba. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Griechische meist im Anschluß an Gelesenes als Klassen- oder Hausarbeit; daneben gelegentlich eine Übersetzung ins Deutsche. — Luckow.

5. Französisch. 3 St. Grammatik: Wiederholungen aus den Lehraufgaben der Tertia. Die praktisch-wichtigsten syntaktischen Gesetze aus allen Gebieten, insbesondere die über Zeiten und Modi, Infinitiv und Partizipium, Artikel, Stellung des Adjektivs, Vergleichungssätze, Negationen, Rektion der Zeitwörter. Sprechübungen im Anschluß an den Lehrstoff sowie an Hölzels Bild »Die Stadt«. Lektüre: Die Lesestücke des Übungsbuches und Thiers: Expédition d'Égypte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit im Anschluß an Gelesenes als Klassen- oder Hausarbeit. — Koch.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart, verbunden mit Belehrungen über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Verhältnisse im deutschen Vaterlande unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes, Wiederholungen aus den Lehraufgaben der früheren Klassen. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. Die außerdeutschen Länder Europas nebst Wiederholungen aus den Lehraufgaben der früheren Klassen. Kartenskizzen. — Farne.

7. Mathematik. 4 St. Gleichungen, einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen, Exponentialgleichungen, Berechnungen des Kreisinhalts und -umfangs. Planimetrie: Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke. Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. Übungen in der geometrischen Analysis. Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. — Riedel.

8. Physik. 2 St. Magnetismus, Elektrizität. Ferner Einleitung in die Mineralogie und Chemie. — Riedel.

**Ober-Tertia.** Klassenlehrer: Professor Farne.

1. Religionslehre. 2 St. Neutestamentliche Lektüre: Behandlung der Bergpredigt, der wichtigsten Gleichnisse und charakteristischer Wundertaten Jesu. Das Wesentlichste aus der Reformationsgeschichte und aus der Geschichte des evangel. Kirchenliedes. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. — Bernhard.



2. **Deutsch.** 2 St. Lektüre von Dichtungen und Prosastücken, unter Bevorzugung der ersteren. Uhland: Herzog Ernst von Schwaben. Im Anschluß an die Lektüre Belehrung über die poetischen Formen und Gattungen. Deklamationsübungen. Grammatik: Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle 4 Wochen ein Aufsatz (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, teilweise in Briefform). — **Bernhard.**

3. **Lateinisch.** 8 St. Grammatik 4 St. Abschließende Wiederholung der Formen- und Kasuslehre. Ergänzung der Tempus- und Moduslehre, besonders der Abschnitte von den Fragesätzen, vom Infinit., Partic., Gerundium, Gerundivum und von der oratio obliqua. Mündliche Übungen nach dem Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit im Anschluß an das Gelesene als Klassen- oder Hausarbeit, dafür von Zeit zu Zeit eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche. Lektüre: 4 St. Caesar de bello Gallico B. V—VII mit Auswahl. Ovid, Metamorph., ausgew. Stücke. — **Farne.**

4. **Griechisch.** 6 St. Grammatik (im S. 3, im W. 2 St.) Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgaben von IIIB. Die Verba auf  $\mu$  und die wichtigsten unregelmäßigen Verba des attischen Dialekts. Die Präpositionen. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluß an Gelesenes. Mündliche Übersetzungsübungen nach dem Übungsbuche. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit tunlichst im Anschluß an Gelesenes, teils Klassen-, teils Hausarbeiten. Wörterlernen im Anschluß an die Lektüre. Lektüre (im S. 3, im W. 4 St.) Xen. Anab. III und IV (unter Benutzung der Präparation von Hansen) mit Auswahl. — **Keil.**

5. **Französisch.** 2 St. Die unregelmäßigen Zeitwörter unter Ausscheidung der minder wichtigen. Gebrauch von avoir und être, reflexive und unpersönliche Verba. Übungsbuch cap. 1—25, Sprachlehre § 11—28. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit im Anschluß an das Gelesene als Klassen- oder Hausarbeit. Lektüre der Lesestücke des Übungsbuches, Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Zwei Gedichte. In jeder Stunde Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. (Hölzels Bild „Die Wohnung“.) — **Preussner.**

6. **Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Wiederholungen aus den Lehraufgaben der früheren Klassen. Wiederholung und Erweiterung der Erdkunde Deutschlands. Anfertigung von Kartenskizzen. — **Farne.**

7. **Mathematik.** 3 St. Arithmetik: S. 1, W. 2 St. Wiederholung der Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstabenausdrücke. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit ganzzahligen positiven Exponenten. Einzelne Sätze der Proportionslehre. Lieber und Lümann, §§ 21—25; 34—36; 62—67; 68; 70; 72. Planimetrie: S. 2, W. 1 St. Kreislehre zweiter Teil. Ausmessung und Berechnung geradliniger Figuren. Sätze über Gleichheit der Figuren. Verwandlungsaufgaben. L. u. L., 82—102. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. — **Marquardt.**

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. 1. Vierteljahr: Der Mensch und seine Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. 2.—4. Vierteljahr: Vorbereitender physikalischer Lehrgang (Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre). — **Marquardt.**

9. **Zeichnen.** 2 St. Fortsetzung des Modellzeichnens nach Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben nach Pflanzen, Pflanzenteilen, Blüten etc., sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. — **Fitzlaff.**

10. **Schreiben.** 2 St. (Für Schüler mit schlechter Handschrift.) Übungen im Sätzeschreiben. — **Boenig.**



Unter-Tertia. Klassenlehrer: Professor Dr. Keil.

1. Religionslehre. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Zur Ergänzung der in früheren Klassen durchgenommenen Abschnitte wurden eine Anzahl ausgewählter Stellen gelesen und erklärt, einige leichtere Psalmen eingepägt. Erklärung und Erlernung des IV. und V. Hauptstückes, Wiederholung der anderen; Wiederholung der früher gelernten und Einprägung vier neuer Kirchenlieder. Belehrung über das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. — Wegener.

2. Deutsch. 2 St. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (nordische, germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches, Episches, insbesondere Balladen). Kurze Belehrungen über die poetischen Formen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Häusliche Aufsätze alle 4 Wochen (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen). Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der gramm. Aufgaben der drei unteren Klassen. — Wegener.

3. Lateinisch. 8 St. (4 St. Grammatik, 4 St. Lektüre.) Wiederholung der Formenlehre, Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre, die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Mündliches Übersetzen nach dem Übungsbuche. Jede Woche eine schriftliche Arbeit im Anschluß an Gelesenes, teils Klassen-, teils Hausarbeiten. Einmal in jedem Vierteljahre statt der Klassenarbeit eine Übersetzung ins Deutsche. Wörterlernen im Anschluß an die Lektüre. — Lektüre Caes. Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Die Vorbereitung anfangs nur in der Klasse, später größtenteils zu Hause (unter Benutzung der Präparation von Pöpke). — Koch.

4. Griechisch. 6 St. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialektes bis zum Verbum liquidum einschließlich. Das Nötige aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Einprägung eines angemessenen Wortschatzes sowie einzelner syntaktischer Regeln im Anschluß an das Gelesene. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische, letztere alle 8 Tage teils als Haus-, teils als Klassenarbeiten, tunlichst im Anschluß an den Lesestoff. Lektüre nach Wesener, Lesebuch. — Keil.

5. Französisch. 2 St. Kapitel 32—51 des Elementarbuches. Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen. Erweiterung des Wortschatzes. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, sowie der Hilfsverben avoir und être unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen; fragende und verneinende Form in Verbindung mit Fürwörtern; die verbes pronominaux. Mündliche und alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen im Anschluß an die Übungsstücke. Rechtschreibübungen, Sprechübungen, im W.-S. nach Hölzels Bild „Der Herbst“. Zwei Gedichte. — Preussner.

6. Geschichte und Erdkunde. 3 St. Zusammenstöße der Deutschen mit den Römern. (Cimbern und Teutonen; Marius, Ariovist, Caesar, Arminius, Augustus.) Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. (Augustus, Vespasian, Titus, Trajan, Hadrian, Mark Aurel, Theodosius der Große, Konstantin.) Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Wiederholungen aus der griechischen und römischen Geschichte. Physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen. — S. Farne, W. Neumann.

7. Mathematik. 3 St. Die vier Grundrechnungen mit algebraischen Zahlen und Aggregaten derselben; im Anschluß daran die einfachsten Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. (Lieber und Lüthmann § 1—20.) Erweiterung der Dreieckslehre. Lehre vom Parallelogramm und Lehre vom Kreise, erster Teil, (L. und L. § 48—81.) Übungsaufgaben und leichte Konstruktionen mit Hilfe der geometrischen Örter, die sich aus dem Pensum ergeben. (L. und L. § 47, § 62 und 89.) Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Klassen- oder Hausarbeit. — Schroeder.

8. Naturkunde. 2 St. S. u. I. Quartal W. Botanik. W. II. Quartal Zoologie. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen, Kryptogamen; Übersicht über das natürliche



System. Das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. — Niedere Tiere und Überblick über das Tierreich. Halbjahrsarbeiten. — Marquardt.

9. Zeichnen. 2 St. Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übungen im Treffen von Farben nach Naturblättern, Blüten, Fliesen etc., sowie im Skizzieren und im Zeichnen nach dem Gedächtnis. — Fitzlaff.

10. Schreiben. 2 St. (Für Schüler mit schlechter Handschrift.) Übungen im Sätzeschreiben. — Boenig.

#### Quarta. Klassenlehrer: Oberlehrer Pickert.

1. Religionslehre. 2 St. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher, Lesen und Erklärung von Abschnitten des Alten und besonders des Neuen Testaments. Wiederholung des Katechismuspensums aus VI und V, dazu Erlernen und Erklärung des III. Hauptstückes. Einprägung von Katechismussprüchen und leichten Schriftstellen. Wiederholung der Kirchenlieder aus VI u. V und Erlernen von vier neuen. — Bernhard.

2. Deutsch. 3 St. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Zusammenfassung der Interpunktionsregeln. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an typische Beispiele angeschlossen. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Rechtschreibeübungen, Klassenaufsätze, häusliche Aufsätze. Alle 14 Tage eine Arbeit. — Pickert.

3. Lateinisch. 8 St. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Casus-Syntax, Ellendt-Seyffert § 94—160 im Anschluß an Musterbeispiele nach dem Normal-Exemplar. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Lektüre aus Ostermann. Schriftliche Übersetzungsarbeiten in das Deutsche in der Klasse. — Pickert.

4. Französisch. 4 St. Übungen zur Erlernung der Aussprache, Leseübungen, erste Versuche im Sprechen im Anschluß an die Lesestücke des Lehrbuches. — Grammatik: Die Konjugation der er-Verba unter vorläufiger Beschränkung auf den Indikativ, sowie der Hilfsverba avoir und être. Geschlechtswort, Teilartikel. Deklination des Hauptwortes, das Eigenschaftswort, Veränderlichkeit desselben, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung; Zahlwörter. Alle 8 Tage ein Extemporale oder Exerzitium. — Zielke.

5. Geschichte. 2 Std. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. nebst Ausblick auf die Diadochenreiche. Kurze Übersicht über die wichtigsten Kulturvölker des Orients, soweit sie zur griechischen Geschichte in Beziehung treten. — Übersicht über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Jahreszahlen nach dem Kanon. — Pickert.

6. Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen. — Pickert.

7. Rechnen und Mathematik. 4 St. Rechnen 2 St. Dezimalbruchrechnung. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Aufgabe aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. Harms und Kallius §§ 32, 33; 36—41. Planimetrie 2 St. Geometrische Vorbegriffe und allgemeine Grundsätze. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Daneben Übungsaufgaben und Konstruktionen. Lieber und Lüthmann §§ 9—19; 21—40; 42—46. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Marquardt.

8. Naturkunde. 2 St. S. Botanik: Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau; Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. — W. Zoologie: Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. — Marquardt.



9. Zeichnen. 2 St. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Fliesen, Schmetterlingen etc.), sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. — Fitzlaff.

10. Schreiben. 2 St. (Für Schüler mit schlechter Handschrift.) Übungen im Sätzeschreiben. — Boenig.

**Quinta.** Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Rethfeld.

1. Religionslehre. 2 St. Ausgewählte Geschichten des neuen Testaments, Erklärung und Erlernung des zweiten Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Einprägung einer mäßigen Zahl von Katechismussprüchen und leichten Schriftstellen. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder und Erlernung von vier neuen. — Boenig.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen. 3 St. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Im zweiten Halbjahre wechselten mit den Diktaten schriftliche Nacherzählungen ab, die teils in der Klasse, teils als Hausarbeiten angefertigt wurden. Lesen von Gedichten und Prosastücken, besonders aus der alten Sage und Geschichte, der griechischen bis Solon, der römischen bis zum Kriege mit Pyrrhus. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten; die in VI gelernten wurden wiederholt. — S: Knapp, W: Rethfeld.

3. Lateinisch. 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Die Geschlechtsregeln und unregelmäßigen Verba nach dem Normalexemplar der Grammatik. Aus der Syntax sind die im Übungsbuch angewandten Konstruktionen wie Acc. c. Inf., Partic. coni., Ablat. absol., doppelter Akkusativ, Perf. histor. und die Regeln über die Städtenamen eingeübt worden. Die notwendigsten stilistischen Anweisungen. Wöchentlich eine Übersetzung in das Lateinische als Haus- oder Klassenarbeit. — Rethfeld.

4. Erdkunde. 2 St. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des Deutschen Reiches. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Entwerfen einfacher Kartenskizzen an der Wandtafel. S.: Knapp, W.: Rethfeldt.

5. Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Zerlegung in Primfaktoren. Aufsuchung des größten gemeinschaftlichen Maßes. Einführung in die Bruchrechnung. Erweitern und Heben. Die 4 Grundrechnungen mit gemeinen Brüchen. Leichtere Regeldetriaufgaben mit ganzen Zahlen und Brüchen. Weitere Einübung der deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. — Schroeder.

6. Naturkunde. 2 St. S. Botanik: Beschreibung vorliegender einheimischer Blütenpflanzen. Feststellung von Gattungsmerkmalen und des Familiencharakters der besonders scharf abgegrenzten Familien durch Vergleichung verwandter Arten. — Gestaltlehre nach Wossidlo § 178—204. Schematisches Zeichnen. W. Zoologie: 2 St. Vergleichende Beschreibung wichtiger Vertreter der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. Hinweis auf den Knochenbau des Menschen. Schematisches Zeichnen. — Marquardt.

7. Schreiben. 2 St. Fortgesetzte Übungen im Schönschreiben nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. Das griechische Alphabet. — Boenig.

8. Zeichnen. 2 St. Auffassung und Darstellung leichter ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler, sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis, zunächst an der Schultafel oder auf gewöhnlichem Packpapier, dann auch auf weißem Papier mit Benutzung von Wasserfarbe. — Fitzlaff.

**Sexta.** Klassenlehrer: Oberlehrer Wegener.

1. Religionslehre. 3 St. Ausgewählte bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments, Erklärung und Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Erklärung, Erlernung



des 3. Hauptstücks ohne Luthers Erklärung nach einfacher Worterklärung. Sprüche und Schriftstellen wie in V. Durchnahme und Einprägung von vier Kirchenliedern. — Boenig.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen. 4 St. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes, Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten nach dem Kanon. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte. — Wegener.

3. Lateinisch. 8 St. Regelmäßige Formenlehre. Die 4 Konjugationen mit Ausschluß der Deponentia. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes durch Auswendiglernen der im Übungsbuch enthaltenen Vokabeln. Hauptregeln über den einfachen Satz, die Orts- und Zeitbestimmungen, den Abl. instrumenti; die leichtesten Formen des zusammengesetzten Satzes. Einige Vorschriften über die Wortstellung. — Wegener.

4. Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung; erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. (Pole, Äquator, Wendekreise, Polarkreise, Erdzonen.) Anfangsgründe der Länderkunde (Grenzen, wichtigste Gebirge, Flüsse, Länder). — Sommer: Bernhard. Winter: Pickert.

5. Rechnen. 4 St. Die 4 Grundrechnungen mit ganzen, unbenannten und benannten Zahlen. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Im Anschluß daran Übungen in der dezimalen Schreibweise und die einfachsten Rechnungen mit Dezimalzahlen (Addition und Subtraktion derselben, Multiplikation und Division mit oder durch ganze Zahlen). Reduzieren und Reduzieren. Einfache Aufgaben aus der Zeitrechnung. Vorbereitung der Bruchrechnung. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. — Schroeter.

6. Naturbeschreibung. 2 St. S. Botanik: Beschreibung vorliegender für den ersten Unterricht besonders geeigneter Blütenpflanzen. Einführung in die botanische Terminologie und Gestaltlehre. Schematisches Zeichnen an der Wandtafel. W. Zoologie: Behandlung ausgewählter Säugetiere nach vorhandenen Exemplaren oder größeren Abbildungen. Mitteilungen über die Lebensweise der Tiere, ihren Nutzen und Schaden. — Marquardt.

7. Schreiben. 2 St. Die Grundformen der deutschen und lateinischen Schrift. Ziffern. Übungen im Taktschreiben. — Schroeter.

## B. Realschule.

### I. Klasse. Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Zielke.

1. Religionslehre. 2 St. Lektüre aus dem Alten Testament, namentlich aus den prophetischen und poetischen Büchern. Lektüre aus dem Neuen Testament: Das Evangelium Lucae und die wichtigsten Abschnitte der Apostelgeschichte. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern wie in IIbg. — Bernhard.

2. Deutsch. 3 St. Lektüre: Schiller, Wilhelm Tell; Schiller, Jungfrau von Orleans; Lessing, Minna von Barnhelm; Gedichte von Uhland und Schiller (gelernt: Die Glocke, Siegesfest, Eleus. Fest). Die Dichter der Befreiungskriege; Das Leben Lessings und Schillers im Umriss. Vorträge über Gelesenes. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in der Auffindung des Stoffes und seiner Ordnung. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Aufsatzthemata:

1. Die Herstellung einer Glocke. 2. Die Rettung Baumgartens (Klass.-Aufs.). 3. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell“; die Wahrheit dieses Ausspruchs, dargetan an Beispielen aus der Geschichte. 4. Der Verlauf der Handlung in der Apfelschufszene. 5. Die Entwicklung in dem Charakter des Freiherrn Ulrich von Rudenz. 6. Welche Charakterzüge Körners treten



uns in seinen Briefen vom März des Jahres 1813 entgegen? 7. Das Verhalten des Königs Karl vor dem Eingreifen der Jungfrau von Orleans. 8. Die Schicksale der Johanna nach ihrer Verschuldung. 9. Welche Eigenschaften machen den Charakter des Wirtes in Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ zu einem verächtlichen? 10. Prüfungsaufsatz: Die unglückliche Lage des Majors von Tellheim und die schließliche Wendung seines Geschickes. — Bernhard.

3. Französisch. 5 St. Lektüre: Paris et ses environs, ed. Leitritz. Thiers, Campagne d'Italie en 1800. Girardin, la Joie fait Peur. Bertrand et Raton. Erweiterungen des Wort- und Phrasenschatzes aus Meurers französischem Vokabularium S. 63—140; 165 bis 177. In jeder Stunde Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene. Auswendiglernen von Gedichten. — Grammatik: Syntax der Fürwörter und des Adverbs. Das Wichtigste über den Gebrauch der Präpositionen und Konjunktionen. Wiederholung der gesamten Grammatik. Alle 8 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. — Zielke.

4. Englisch. 4 St. Lektüre: Macaulay, Lord Clive. Dickens, Sketches. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes aus Meurers englischem Vokabularium S. 65 bis 123; 145—167. Auswendiglernen von Gedichten. In jeder Stunde Sprechübungen, daneben mündliche Übungen im Übersetzen, nachahmende Wiedergabe des Gelesenen. Grammatik: Syntax des Artikels, des Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Adverbs und Übersicht über die wichtigeren Präpositionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Zielke.

5. Geschichte. 2 St. Wie in Iibg. — Rethfeld.

6. Erdkunde. 1 St. Wiederholung und Erweiterung der Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Das Allgeimeste über unser Sonnensystem, den Mond, die Bewegungen der Erde. Gradmessungen. Erdmagnetismus. Kartenskizzen. Außerdem eine vergleichende Übersicht der wichtigsten Handels- und Verkehrswege der Jetztzeit. — Rethfeld.

7. Rechnen und Mathematik. 5 St. Abschluß der Potenz- und Wurzellehre, sowie der Planimetrie. Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten, Logarithmen, Anwendung der Gleichungen auf bürgerliche Rechenaufgaben. Ebene Trigonometrie. Körperlehre, besonders Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Crueger.

8. Naturbeschreibung. 2 St. S. Die niederen Pflanzen, ferner Bau und Lebenstätigkeit der Pflanzen. W. Bau und Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers mit Hinweis auf die Gesundheitspflege. — Marquardt.

9. Physik. 2 St. Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, der Akustik und Optik in experimenteller Behandlung (Sumpf § 38—57; 71—85). — Marquardt.

10. Chemie. 2 St. Die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen. Die wichtigsten Mineralien und ihre Krystallformen. — Marquardt.

11. A. Freihandzeichnen. 2 St wie in UII—O Ig. — B. Linearzeichnen (Wahlfreies Zeichnen). 2 St. Die Parallel-Projektion. Die Schattenkonstruktion. Daneben Maßstabzeichnen nach Gegenständen. — Fitzlaff.

## II. Klasse Klassenlehrer: Oberlehrer Crueger.

1. Religionslehre. 2 St. Wie in III ag. — Wegener.

2. Deutsch. 3 St. Lektüre aus dem Lesebuche, dazu Heyse, Kolberg; Abschnitte aus Homers Odyssee in der Übersetzung von Hubatsch, aus Homers Ilias in der Übersetzung von Voß. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Wortbildungslehre. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz. — Neumann.

3. Französisch. 6 St. Lektüre: Daudet, Le Petit Chose; Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit. Grammatik: Wortstellung, Artikel, Stellung der Adjectiva, Ver-



gleichungsgrade, Pronomina. (Übungsbuch Lekt. 57—74, Gram. § 50—60, 81—94, 100 bis 122). Wiederholungen. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes aus Meurers französ. Vokabularium S. 1—62 und 153—164. Sprechübungen in jeder Stunde. Alle 8 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit, und zwar abwechselnd Diktate, Uebersetzungen ins Französische, freie Ausarbeitungen. — Zielke.

4. Englisch. 4 St. Grammatik: Syntax des Verbs, namentlich die Lehre vom Infinitiv, Gerundium, Participium, den Hilfsverben; Gebrauch der Zeiten; Konjunktiv (Lehrbuch Kap. 17—23). Lektüre: Die Lesestücke des Lehrbuchs und Edgeworth, zwei Erzählungen; Marryat, *The Settlers in Canada*. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes aus Meurers engl. Vokabularium, S. 1—47; 124—144. Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an die Lektüre und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. — Zielke.

5. Geschichte. 2 St. Wie in IIIag. — Rethfeld.

6. Erdkunde. 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Erdkunde Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und der Verkehrs-Verhältnisse. Kartenskizzen. — 1.—3. Vierteljahr Rethfeld, 4. Vierteljahr Neumann.

7. Rechnen und Mathematik. 5 St. Potenzen und Wurzeln mit ganzen positiven Exponenten. Wiederholung von Gleichungen ersten Grades, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Logarithmen. Abschluß der Lehre vom Flächeninhalt der Figuren. Proportionen, Ähnlichkeitslehre, Konstruktionen. Übungen in der geometrischen Analysis. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Crueger.

8. Naturbeschreibung. 2 St. S. Schwierigere Pflanzenfamilien. Das natürliche Pflanzensystem. W. Die wirbellosen Tiere. Rückblick auf die Wirbeltiere. — Crueger.

9. Physik. 2 St. Das Wichtigste aus der Mechanik. Wärmelehre. — Crueger.

10. A. Freihandzeichnen. 2 St. wie in IIIag. — B. Linearzeichnen. (Wahlfreies Zeichnen.) 2 St. Projizieren einfacher Körper auf zwei Projektionsebenen. Abwicklung des Cylinders und Kegels. Schnitte. Projektion des Schraubengewindes, Wendeltreppe, Drehkörper etc. Daneben Maßstabzeichnen nach verschiedenen Gegenständen. — Fitzlaff.

11. Schreiben. 2 St. Wie in IIIag. — Boenig.

### III. Klasse. Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Preussner.

1. Religionslehre. 2 St. Wie in IIIbg. — Bernhard.

2. Deutsch. 3 St. Wie in IIIbg. — S. Knapp. W. Neumann.

3. Französisch. 6 St. Grammatik: Gebrauch der Hilfsverben; reflexive, persönliche und unpersönliche Verba; Tempus- und Moduslehre; Infinitiv und Participium, Rection der Verben, Wortstellung. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes aus Meurers franz. Vokabularium, S. 63—136 (die gesperrt gedruckten Wörter). Lektüre: Bruno, *Le tour de la France*. Sprechübungen in jeder Stunde. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit (Diktat, Rückübersetzung, Fragenextemporale). — Melahn.

4. Englisch. 5 St. Übungen zur Erlernung der Aussprache, regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre. Lektüre nach dem Übungsbuche. Sprechübungen in jeder Stunde. Vier Gedichte. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit (Diktat, Rückübersetzung, Fragenextemporale). — Preussner.

5. Geschichte. 2 St. Wie in IIIbg. — S. Pickert. W. Neumann.

6. Erdkunde. 2 St. Wie in IIIbg. — S. Knapp. W. Neumann.

7. Mathematik. 6 St. Wiederholung der Lehrsätze vom Parallelogramm, Trapez und Vieleck, ferner die Lehrsätze vom Kreise, von der Ausmessung und Gleichheit der Figuren, sowie den Lehrsatz des Pythagoras für rechtwinklige und schiefwinklige



Dreiecke. Anleitung zur Analysis und Konstruktion von Dreiecken, Parallelogrammen, Trapezen, Sehnenvierecken und Tangentenvierecken. Einübung der einfacheren geometrischen Örter. Die vier Grundrechnungen mit allgemeinen Zahlen, Bildung und Umformung einfacher und zusammengesetzter Zahlenausdrücke. Begriff und Anwendung der Potenz, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Rechenaufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten. — Crueger.

8. Naturbeschreibung. 2 St. S. Botanik. Wiederholung und Erweiterung des botanischen Lehrstoffes der vorigen Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Übersicht über die Familien der Angiospermen. Zeichnen von Pflanzenformen. W. Zoologie. Die Gliedertiere. Übungen im schematischen Zeichnen. — Crueger.

9. A. Freihandzeichnen. 2 St. Wie in IIIbg. B. Linearzeichnen (Wahlfreies Zeichnen). 2 St. Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, Kreisteilungen und anderer geometrischer Gebilde. — Lösung von praktischen Aufgaben z. B. geometrisches Darstellen einfacher Modelle, Geräte des Zeichensaales usw. — Fitzlaff.

10. Schreiben. 2 St. Wie in IVg. — Boenig.

#### IV. Klasse. Klassenlehrer: Oberlehrer Melahn.

1. Religionslehre. 2 St. Wie in IVg. — Knapp.

2. Deutsch. 4 St. Wie in IVg. — Knapp.

3. Französisch. 6 St. Wiederholung der Lehraufgabe der V. Kl. mit Vervollständigung der Formenlehre. Die unregelmäßigen Verben in logischer Gruppierung. Lektüre nach dem Lehrbuch. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes aus Meurers franz. Vokabularium S. 1—63 (die gesperrt gedruckten Wörter). Sprechübungen in jeder Stunde. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit (wie in IIIr.). — Melahn.

4. Geschichte. 3 St. Wie in IVg. — Koch. (3. Vierteljahr Neumann).

5. Erdkunde. 2 St. Wie in IVg. — S. Knapp. W. Neumann.

6. Rechnen und Mathematik. 6 St. Rechnen 3 St. Die vier Grundrechnungen mit Dezimalbrüchen. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Aufgaben aus der Tara-, Gewinn- und Verlust-, Gesellschafts-, Rabatt-, Diskonto- und Mischungsrechnung. Wiederholung der Flächen- und Körpermaße und Rechnen einschlägiger Aufgaben. Anfänge der Buchstabenrechnung. Mathematik. 3 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen. Lehrsätze vom Trapez und von den Vielecken. (§ 1—62). Begriff des Kreises. Lösung einfacher Konstruktionsaufgaben. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. — Schroeder.

7. Naturkunde. 2 St. S. Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen vorliegender Blütenpflanzen. Berücksichtigung der einheimischen Kulturpflanzen aus der Klasse der Dikotylen. Die wichtigsten Lebenserscheinungen der Pflanzen. Übungen im Zeichnen von Pflanzenformen. W. Zoologie. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der V. Klasse. Beschreibung der Amphibien, Reptilien und Fische. Das System der Wirbeltiere. — Riedel.

8. Schreiben. 2 St. Fortgesetzte Übungen im Schönschreiben. Geschäftsaufsätze. Rundschrift nach Soenneken. — Knapp.

9. Zeichnen. 2 St. Wie in IVg. — Fitzlaff.



## C. Vorschule.

**Erste Vorschulklasse.** Klassenlehrer: Vorschullehrer Schroeter.

1. Religionslehre. 3 St. 10 biblische Geschichten des Alten Testaments, 12 des Neuen Testaments mit ausgewählten Sprüchen. Das erste Hauptstück ohne die Erklärung Luthers. Das Vaterunser. 4 Kirchenlieder. — Boenig.

2. Deutsch. 8 St. Lesen und Erklärung von Abschnitten aus dem Lesebuch mit Übungen im Nacherzählen und Memorieren. Die Wortklassen. Deklination des Subst., Adjekt., Pronom.; Komparation; regelmäßige Konjugation im Indikativ; Kenntnis des Subjekts, Präd. und Obj. Rechtschreibe-Übungen in fortschreitender Stufenfolge mit Berücksichtigung der Abstammung und Zusammensetzung. Wöchentlich ein Diktat und zwei häusliche Abschriften. — Schroeter.

3. Rechnen. 5 St. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und einfach benannten Zahlen im Zahlenraume bis 1000. Schriftliche Übungen im unbegrenzten Zahlenraume. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. Übungsaufgaben für jede Stunde. — Schroeter.

4. Schreiben. 4 St. Die großen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets, Wörter und Sätze nach Vorschriften an der Wandtafel. — 1. Halbjahr Krause, 2. Halbjahr Sielaff.

**Zweite Vorschulklasse.** Klassenlehrer: 1. Halbjahr Lehrer Krause.

2. Halbjahr Vorschullehrer Sielaff.

1. Religionslehre. 3 St. 10 biblische Geschichten des Alten Testaments, 12 des Neuen Testaments nebst ausgewählten Bibelsprüchen. — Das erste Hauptstück ohne die Erklärung Luthers. 3 Kirchenlieder. — Boenig.

2. Deutsch. 6 St. Auflösung des Satzes in Wörter, Silben und Laute. Haupt-, Zeit-, Eigenschaftswort. Geschlecht, Zahl, Deklination des Hauptworts. Das persönliche Fürwort. Übungen im Lesen, Wiedererzählen, Memorieren. Rechtschreibe-Übungen in fortschreitender Stufenfolge. Wöchentlich 4 häusliche Abschriften und 1 Diktat. 1. Halbjahr Krause, 2. Halbjahr Sielaff.

3. Rechnen. 4 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 100. Täglich eine kleine Aufgabe, wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. 1. Halbjahr Krause, 2. Halbjahr Sielaff.

4. Schreiben. 2 St. Die kleinen und großen Buchstaben des deutschen Alphabets; Wörter und Sätze; die kleinen Buchstaben des lateinischen Alphabets. 1. Halbjahr Krause, 2. Halbjahr Sielaff.

## D. Der technische Unterricht.

a) Turnen. Das Gymnasium besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im S. 241, im W. 247 Schüler, die Realschule im S. 181, im W. 176 Schüler.

Am Gymnasium waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztl. Zeugnisse:	im S. 18, im W. 24,	im S. 1, im W. 3,
aus anderen Gründen:	im S. 1, im W. —,	im S. —, im W. —,
Zusammen:	im S. 19, im W. 24,	im S. 1, im W. 3,

also von der Gesamtzahl der Schüler im S. 8<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, im W. 9,6<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.



An der Realschule waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztl. Zeugnisse: aus anderen Gründen:	im S. 13, im W. 14, im S. 1, im W. 4,	im S. 1, im W. 1, im S. —, im W. —,
	Zusammen: im S. 14, im W. 18,	im S. 1, im W. 1,

also von der Gesamtzahl der Schüler im S. 7,7<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, im Winter 10,2<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

Es bestanden bei 14 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 48, zur größten 80 Schüler. Die Vorschule hatte im S. 60, im W. 63 Schüler, welche in einer Abteilung 2 St. wöchentlich turnten; ein Schüler war befreit.

Es waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 18 Stunden angesetzt.

Ihn erteilten:

I. Abt.	3 St.	Oberlehrer Dr. Preussner,
II. „	3 „	Oberlehrer Wegener,
III. „	3 „	Vorschullehrer Schroeter,
IV. „	3 „	Vorschullehrer Sielaff,
V. „	3 „	Realschullehrer Knapp,
VI. „	3 „	Oberlehrer Bernhard.

Die Anstalt verfügt über eine Turnhalle und einen Turnplatz, welche unmittelbar an ihr liegen.

Im Sommer wurden die Turnspiele unter der Leitung des O.-L. Dr. Preussner jeden Donnerstag und Sonnabend nachm. von 5—7 Uhr gleichzeitig von allen Schülern des Gymnasiums, der Realschule und der Vorschule auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Platze betrieben; im Winter wurde teils in der Halle, teils auf dem Turnplatze mit den einzelnen Abteilungen gespielt.

Am Sonnabend spielten die drei Anstalten 13mal, und zwar das Gymnasium mit durchschnittlich 167 Schülern oder 68<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, die Realschule mit durchschnittlich 124 Schülern oder 69<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, die Vorschule mit durchschnittlich 38 Schülern oder 47<sup>0</sup>/<sub>0</sub>. Am Donnerstag spielten Gymnasium und Realschule auch 13mal, das Gymnasium mit durchschnittlich 143 Schülern oder 59<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, die Realschule mit durchschnittlich 96 Schülern oder 53<sup>0</sup>/<sub>0</sub>. Es haben also die beiden Anstalten je 26mal gespielt mit durchschnittlich 63,5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> resp. 61<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Beteiligung. Wettspiele fanden gelegentlich zwischen den einzelnen Klassen und dem Stolper Fußballverein statt.

Unter den Schülern sind am Gymnasium 120 Schwimmer oder 48,6<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, an der Realschule 63 Schwimmer oder 36<sup>0</sup>/<sub>0</sub>; davon erlernten in diesem Jahre das Schwimmen am Gymnasium 26 Schüler oder 10,5<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, an der Realschule 17 Schüler oder 9,8<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

**b) Gesang.** Chorklasse Prima-Quarta. 3 St. Geistliche und weltliche Gesänge für vierst. gem. Chor. Männerchöre.

Quinta g. r. 2 St. Einführung in die Dur-Tonarten mit 1 bis 4 Vorzeichen. Die Molltonleiter und der Molldreiklang. Choräle und ein- und zweistimmige Volkslieder.

Sexta g. r. 2 St. Kenntnis der gebräuchlichsten musikalischen Zeichen. Treff- und Stimmbildungsübungen in C-dur. Choräle und einstimmige Volkslieder. — Boenig.

Vorschule I und II. 1 St. Einübung der Durtonleiter und des Hauptakkordes, Einfache Volkslieder und Choräle. — Boenig.

**c) Wahlfreies Zeichnen.** Prima-Secunda g. 2 St. a) Freihandzeichnen. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefäßen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen etc.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übungen im Malen mit Wasserfarben nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, Pflanzen, ausgestopften Vögeln etc.). b) Linearzeichnen. Projektionslehre. Parallel-Projektionen, Schattenkonstruktion und Perspektive. — Fitzlaff.



An dem wahlfreien Unterrichte nahmen teil:

- |                    |                   |        |     |         |                       |
|--------------------|-------------------|--------|-----|---------|-----------------------|
| 1) im Hebräischen: | im Sommerhalbjahr | aus I  | 2,  | aus IIa | 1 Schüler,            |
|                    | im Winterhalbjahr | aus I  | 2,  | aus IIa | 1 „                   |
| 2) im Englischen:  | im Sommerhalbjahr | aus I  | 16, | aus IIa | 17 „                  |
|                    | im Winterhalbjahr | aus I  | 13, | aus IIa | 17 „                  |
| 3) im Zeichnen:    | im Sommerhalbjahr | aus I  | 5,  | aus IIa | 2, aus IIb 4 Schüler, |
|                    | im Winterhalbjahr | aus I  | 7,  | aus IIa | 2, aus IIb 3 „        |
|                    | im Sommerhalbjahr | aus Ir | 11, | aus IIr | 18, aus IIIr 17 „     |
|                    | im Winterhalbjahr | aus Ir | 6,  | aus IIr | 13, aus IIIr 7 „      |

## E. Wahlfreier jüdischer Religions-Unterricht.

(Es nahmen im Sommer 31, im Winter 27 Schüler teil.)

III. Abteilung (VI—V). 2 St. Biblische Geschichte: Von der Eroberung des heiligen Landes bis zum Tode Salomos. Jona und Daniel. Erlernen der 10 Gebote in kürzerer Form. Memorieren von Bibelstellen im Zusammenhang der Erzählungen, der Psalmen 23 und 121 und des Hohenliedes. Die Feste des Monats Tischri, Chanukah und Purimgeschichte. Geographie Palästinas.

II. Abteilung (IV—III). 2 St. Jüdische Geschichte: Vom Abschluß des Talmuds bis Moses Mendelssohn. Memorieren des Morgengebets desibu Gabirol, der Psalmen 124 und 139. Klagelied des R. Meir. Gedichte aus „Stimmen vom Jordan und Euphrat“. Aus dem Sittenbüchlein des Salomo Alami. Die Feste des Monats Tischri, ihre Bedeutung und ihre Symbole. Wiederholung der Chanukah-Geschichte.

I. Abteilung (II—I). 1 St. Bibelkunde: Einleitung in den Pentateuch und Lektüre ausgewählter Stücke, insbesondere des 5. Buches Mose. Die prophetischen Bücher, Lektüre einzelner Stücke aus Amos, Jesaia und Jeremia. Mehrere Psalmen. Zur Geschichte der Feste und anderer religiöser Institutionen. — Rabbiner Dr. Joseph.



## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

24. Mai 1904. P. S. K. Für einen der von der Generaldirektion der Hamburg-Amerika-Linie Sr. Majestät zur Verfügung gestellten Freiplätze für eine Vergnügungsfahrt nach Norwegen ist Oberlehrer Crueger (17.—30. August) in Aussicht genommen.

Mittelst Allerhöchst vollzogener Bestallung vom 6. Juni haben Seine Majestät der König Allernädigst geruht, den Gymnasialdirektor Dr. Goethe zum Königlichen Gymnasialdirektor zu ernennen. Durch Ministerial-Verfügung vom 21. Juni ist ihm die Direktion des Marienstifts-Gymnasiums in Stettin übertragen worden.

1. Oktober. P. S. K. Die vertretungsweise Leitung der Anstalt wird Professor Luckow übertragen.

15. Oktober. P. S. K. Nach dem Erlaß des Herrn Ministers vom 26. Februar 1904 ist es gestattet, das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nach anderthalbjährigem Besuche der Untersekunda auszustellen. Voraussetzung dafür ist, daß die für die Versetzung nach Obersekunda erforderliche Reife erreicht ist. Diese wird nach anderthalbjährigem Besuche der Untersekunda noch nicht ohne weiteres als erwiesen anzusehen sein, wenn die Prädikate über die Leistungen des letzten Halbjahres »genügend« lauten, sondern erst dann, wenn die Lehraufgabe des ganzen Jahres angeeignet ist. Jedenfalls wird in denjenigen Fächern, in denen die Leistungen am Schlusse des ersten Jahres noch unter »genügend« standen, durch eine mündliche Prüfung der Beweis zu erbringen sein, daß die Lehraufgabe auch des vorletzten Halbjahres genügend angeeignet ist.

5. Dezember 1904. P. S. K. Ferienordnung für das Jahr 1905:

1. Osterferien:

Schulschluß: Mittwoch, den 12. April,  
Schulanfang: Dienstag, den 27. April.

2. Pfingstferien:

Schulschluß: Freitag, den 9. Juni,  
Schulanfang: Dienstag, den 15. Juni.

3. Sommerferien:

Schulschluß: Freitag, den 30. Juni,  
Schulanfang: Dienstag, den 1. August.

4. Herbstferien:

Schulschluß: Sonnabend, den 30. September,  
Schulanfang: Dienstag, den 17. Oktober.

5. Weihnachtsferien:

Schulschluß: Mittwoch, den 20. Dezember,  
Schulanfang: Dienstag, den 4. Januar 1906.

Durch Ministerialerlaß vom 14. Februar 1905 ist dem Oberlehrer Dr. Riedel der Charakter als Professor verliehen worden.

## III. Zur Geschichte der Anstalt.

Für das Schuljahr 1903/1904 ist noch folgendes nachzutragen:

19. März. Schlußprüfung an der Realschule unter dem Vorsitze des Direktors. Von 16 Schülern bestanden 10, 5 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.



26. März. Die Abiturienten wurden beim Schulschluß mit einer Ansprache des Direktors entlassen.

Vom 7.—13. April nahm Herr Prof. Dr. Keil an dem in Berlin abgehaltenen archäologischen Ferienkursus teil.

12. April. Schulanfang. Einführung des Herrn Oberlehrers Schroeder.\*) Herr Lehrer Krause, von der II. Gemeindeschule zur Vertretung des Herrn Oberlehrers Staffeldt der Anstalt überwiesen, übernimmt die 2. Vorschulklasse.

Vom 23.—26. Mai nahm Herr Zeichenlehrer Fitzlaff an der in Charlottenburg tagenden Versammlung der preußischen Zeichenlehrer teil.

Vom 26. Mai bis 2. Juni wurde unter der Leitung des Herrn Oberlehrer Dr. Preussner ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern in Volks- und Jugendspielen abgehalten.

Vom 13. Juni bis zum Beginn der Sommerferien war der Direktor zu einer Badereise beurlaubt.

Am 13. Juni starb zu Wiesbaden Herr Oberlehrer Frido Staffeldt. Er wurde im Jahre 1850 zu Demmin geboren, wo er das Gymnasium absolvierte. Zu Greifswald und Berlin studierte er klassische Sprachen und Deutsch und wurde nach bestandener Prüfung pro facultate docendi im Januar 1878 an das hiesige Gymnasium berufen. Sein Jahr als Einjährig-Freiwilliger hatte er bei dem Jägerbataillon No. 2 zu Greifswald abgedient; er wurde zum Oberleutnant befördert und erhielt für seine 25jährige Dienstzeit als Offizier die Landwehrdienstauszeichnung erster Klasse. Fast 26 Jahre hat er an unserer Anstalt gewirkt und sich durch seine Pflichttreue, seinen lauterer Charakter und sein liebenswürdiges, humorvolles Wesen die Zuneigung seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Schüler in hohem Maße erworben. Nur zu früh sollten Krankheit und Tod seiner Wirksamkeit ein Ziel setzen. Schon vor 4 Jahren erkrankte er an einem Nierenleiden, und auch ein wiederholter Kuraufenthalt in Bad Neuenahr vermochte den Fortschritt der Krankheit nicht aufzuhalten, so daß er im Winter 1903—4 seine Tätigkeit an unserer Anstalt einstellen mußte. Am 1. April nahm er auf ein halbes Jahr Urlaub und ging zuerst in die Heimat, darauf nach Wiesbaden. Aber schon nach wenigen Wochen raffte ihn die Krankheit dahin. — Das Lehrerkollegium und das Offizierkorps des Landwehrbezirks Stolp widmeten dem Heimgegangenen warm empfundene Nachrufe; ebenso wurde seiner in der Schulgemeinde bei der Morgenandacht am 15. Juni gedacht, in der Oberlehrer Dr. Rethfeld besonders hervorhob, daß der Heimgegangene gefaßt und gott ergeben dem Tode ins Auge gesehen habe und gestorben sei als ein gläubiger Christ in der zuversichtlichen Hoffnung auf eine selige Auferstehung. Zur Beisetzung, die am 17. Juni zu Demmin stattfand, wurde Herr Professor Farne als Vertreter des Kollegiums entsandt. Das Andenken des Verstorbenen, der der Anstalt seine ganze Lebenskraft gewidmet hatte, wird von uns in Ehren gehalten werden.

Am 18. Juni wurden die Schulspaziergänge der einzelnen Klassen nach näheren und ferneren Zielen unternommen. Ausflüge verschiedener Klassen fanden außerdem an schulfreien Nachmittagen unter Führung von Lehrern wiederholt statt.

Am 2. September wurde der Sedantag früh durch einen Aktus in der Aula und nachmittags durch Wettspiele im Auker gefeiert.

Am 12. September fand unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Friedel eine Extraneerprüfung statt. Von 4 Prüflingen bestanden die Prüfung 2.

Mit dem Schlusse des Sommerhalbjahres legte Herr Direktor Dr. Goethe sein Amt nieder. Zehn Jahre hat er in freundlichem Einvernehmen mit den städtischen Behörden und dem Lehrerkollegium die hiesigen Anstalten geleitet und für seine treue Pflichterfüllung und rege Arbeitsfreudigkeit reichen Erfolg geerntet. Die Ausgestaltung und Vollendung der

\*) Max Friedrich Wilhelm Schroeder, geboren am 20. September 1877 zu Köslin, bestand Ostern 1897 die Reifeprüfung am Gymnasium zu Köslin, studierte von Ostern 1897 bis Michaelis 1901 in Halle und Berlin Mathematik und Physik. Am 26. April 1902 legte er seine Staatsprüfung ab. Das Seminarjahr leistete er am Gymnasium zu Stolp, das Probejahr am Gymnasium zu Gartz ab.



Realschule, die Verlegung des Seminars nach Stolp, das stete Wachsen der Schülerzahl, die Verschönerung des Schulgebäudes nach außen und im Innern, die bessere und würdigere Ausstattung der Schulzimmer, die Vermehrung der Lehrmittel, das alles sind sichtbare Beweise für seine erfolgreiche Tätigkeit und für das warme Interesse, das er stets für das Gedeihen der Anstalt bewiesen hat. — Am 30. September verabschiedete er sich in der Aula in bewegten Worten von Lehrern und Schülern; Herr Professor Luckow sprach im Namen der Anstalt herzlichen Dank für seine segensreiche Wirksamkeit und die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen aus. Am Abend desselben Tages brachten die Schüler der oberen und mittleren Klassen ihrem scheidenden Direktor einen Fackelzug dar; Oberprimaner Witte hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Direktor schloß, worauf der Scheidende herzliche Worte des Dankes an die Schüler richtete. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 1. Oktober 1904 wurde Herr Prof. Luckow mit der vertretungsweisen Leitung der Anstalt bis zum Amtsantritte des neuen Direktors beauftragt.

Am 8. Oktober trat Herr Krause, der während des Sommerhalbjahres aushilfsweise an der Vorschule unterrichtet hatte, in die hiesige II. Gemeindeschule zurück. Für seine treue und erfolgreiche Hilfeleistung ist ihm die Anstalt zu Danke verpflichtet.

Vom 4.—6. Oktober nahm Herr Gesanglehrer Bönig an dem musikpädagogischen Kongreß, der im Reichstagsgebäude zu Berlin tagte, teil.

Weil die Hundstagsferien wegen baulicher Veränderungen im Schulgebäude um 8 Tage verlängert worden waren, dauerten die Herbstferien nur vom 8.—17. Oktober. Mit dem Beginn des Winterhalbjahres, am 18. Oktober, wurde Herr Oberlehrer Dr. Neumann\*) durch Herrn Professor Luckow in sein Amt eingeführt und zugleich vereidigt.

Anstelle des ausgeschiedenen Direktors war der Unterzeichnete\*\*) vom Gymnasialkuratorium zum Direktor des Gymnasiums und der Realschule gewählt und von Seiner Majestät durch Allerhöchste Ordre vom 7. November 1904 bestätigt worden. Die feierliche Einführung fand am 30. November in der Aula des Gymnasiums in Gegenwart des Kuratoriums und einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt. Nachdem Herr Oberlehrer Wegener den 121. Psalm verlesen und ein Gebet gesprochen hatte, hielt Herr Provinzial-Schulrat Dr. Friedel folgende Einführungsrede:

Hochverehrte Anwesende! Liebe Schüler!

Nachdem Se. Majestät der König die Wahl des Oberlehrers Herrn Siebert am Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg zum Direktor des hiesigen Gymnasiums zu bestätigen geruht haben, liegt es mir heute ob, im Auftrage des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums ihn in sein Amt einzuführen. Vorher jedoch habe ich die angenehme Pflicht zu erfüllen, Ihnen, Herr Professor Luckow, den Dank der Aufsichtsbehörde auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie die Stellvertretung übernommen, und für die Hingabe und den Erfolg, mit dem Sie sie durchgeführt haben.

Es ist Ihnen vergönnt, Herr Direktor, an die Stelle eines Mannes zu treten, der diese Anstalt mit Festigkeit, Umsicht und Erfolg ein Jahrzehnt geleitet hat und nun einem ehrenvollen Rufe an das älteste Gymnasium dieser Provinz gefolgt ist, vergönnt auch, wohlgeord-

\*) Paul Neumann wurde am 12. September 1877 zu Maldewin, Kreis Regenwalde, geboren. Er erhielt Ostern 1897 auf dem Gymnasium zu Kolberg das Reifezeugnis, studierte in Erlangen, Berlin und Greifswald Geschichte, Deutsch und Erdkunde und wurde 1901 zum Dr. phil. promoviert. 1902 bestand er das philologische Staatsexamen. Das Seminarjahr absolvierte er in Stolp und Stettin, das Probejahr an den Gymnasien zu Greifenberg und Kolberg.

\*\*) Paul Siebert, geboren am 19. Oktober 1864 in Aschersleben, besuchte das Realgymnasium daselbst bis zur Ober-Prima, dann das Gymnasium zu Bernburg, an dem er auch die Reifeprüfung bestand. Er studierte in Tübingen, Berlin und Halle Theologie, klassische Philologie und Germanistik und bestand zunächst beide theologische Prüfungen, dann die Prüfung pro facultate docendi. Am 24. Juli 1889 im Dom zu Magdeburg ordiniert, war er zuerst Pastor in Cobbel, dann in Torgau. Ostern 1895 wurde er als Oberlehrer an das Königliche Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg berufen.



nete Verhältnisse vorzufinden, auf deren sicherem Grunde weiterzubauen eine erfreuliche und dankbare Aufgabe ist.

Sie treten, des bin ich gewiß, in diesen neuen Wirkungskreis, in den das Vertrauen der städtischen Behörden Sie berufen hat, mit dem festen Willen, diese Anstalt nach besten Kräften zu fördern, und mit der freudigen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen wird, etwas Tüchtiges zu leisten.

So grüße ich Sie an dieser Stätte mit dem Gruße, in dem dieses freudige Gefühl des Erreichten und Erhofften einen treffenden Ausdruck gefunden hat, mit dem Gruße des Griechen: χαίρε, Freude mit Dir!

In dem Munde des Griechen bedeutete er den Wunsch herzlicher Freude an allem Guten und Schönen, womit die Götter die Menschen gesegnet haben, dankbaren Wohlbehagens innerhalb der Lebensgemeinschaften, in denen man sich glücklich fühlte. Und so legen auch wir heute in ihn nicht nur den Gruß »Willkommen!«, sondern auch den Wunsch: »Glückauf!«; nicht bloß glückliche Gegenwartsstimmung, sondern auch freudige Zukunftshoffnung.

»Freudigkeit« ist ja ein Segenswort, nicht bloß für den Leiter, sondern auch für die Lehrer und für die Zöglinge einer Schule. Goethe nennt sie die Mutter aller Tugenden und Jean Paul das Lebenselement der Erziehung.

Wir denken dabei nicht an ein einzelnes vorübergehendes Lustgefühl, rasch aufblühend und dann in sich zusammensinkend, nicht an eine aus leichtherziger Lebensauffassung erwachsene, nur den heiteren Seiten des Lebens und einem oberflächlichen Behagen zugewandte Gefühlslage, sondern an eine beharrliche Stimmung der Seele, an eine in ihrer Tiefe wurzelnde Gefühlsrichtung, die aus dem Gefühle der eigenen Kraft erwachsen ist und nach Betätigung derselben gemäß den Gesetzen des eigenen Wesens trachtet und drängt, die in dem Gelingen der Tat nicht nur wohlige Befriedigung, sondern auch fortwirkenden Reiz und einen alle Anstrengung überwindenden Antrieb zu gesteigerten Leistungen findet, und durch die wir somit eine Förderung unseres eigenen Lebens, einen kräftigen Zuwachs zur Ausgestaltung unserer Persönlichkeit, eine beglückende Erhöhung des Lebensgefühls, den »Selbstgenuß der inneren Welt« erfahren, und nicht nur selbst erfahren, sondern auch auf unsere Umgebung unwillkürlich übertragen.

Eine wohlmeinende Pädagogik früherer Zeiten hat gefordert, daß der Schüler spielend lerne, daß das Lernen möglichst angenehm gemacht werde. Aber das Lernen muß eine Arbeit, muß etwas Ernstes bleiben, wenn die Schule fürs Leben erziehen soll.

Ernst ist mit Freudigkeit auch sehr wohl vereinbar, ja er gewinnt erst durch sie den rechten Nachdruck. Beiden neben einander zu ihrem Rechte zu verhelfen, ist die lohnende Aufgabe der Schule.

Wie herrlich ist es, wenn dann dieser freudige Geist eine ganze Schar von Knaben und Junglingen beseelt, wenn die regsamen Kräfte der empfänglichen jugendlichen Seele voll lebendigen Verlangens sich recken und strecken, um sich zu betätigen und in frischem, fröhlichem Bemühen zu leisten, was sie leisten sollen und leisten können; um suchend und findend, beobachtend und nachdenkend, fühlend und erkennend zu ergreifen, was aus Natur und Geisteswelt, was als Erbgut der Geistesarbeit früherer Geschlechter in ihre Kreise tritt; um sich liebevoll in diese große und kleine Welt zu versenken, ihre Schätze in sich aufzunehmen, selbsttätig zu verarbeiten, in bleibendes inneres Eigentum umzuwandeln; um, ergriffen und beherrscht von dem Wert und der Macht der sittlichen Idee, wollend sich für das erkannte und anerkannte Gute, für das im Innersten erlebte Große zu entschließen, aus innerer Notwendigkeit, um der Sache willen; um handelnd und übend Fähigkeiten zu Fertigkeiten auszubilden, Wissen in Können umzusetzen, den Entschlüssen durch die Tat die rechte Bekräftigung und die rechte Wirkung zu verleihen für die Bildung der sittlichen Persönlichkeit und für die Förderung der kleinen und großen Lebensgemeinschaften!



Und wie herrlich ist es ferner zu sehen, wie dann bei zunehmender Selbsttätigkeit das Wohlgefühl des Gelingens nicht nur das Selbstvertrauen stärkt, sondern auch das Verlangen nach höheren Zielen erzeugt, wie nun der Reiz des Erkannten zu neuem Erkennen treibt, die Vermehrung des Wissens und Könnens inneres Bedürfnis wird und nun auch über den Rahmen der Schule hinausgreifend, Kraft aus Kraft, Können aus Können und frische Arbeitslust zu immer leichter, stärker, reicher Wirkung sich entfaltet und dann auch das ganze Wesen die innere Befriedigung frei und freudig ausstrahlt in Offenheit und Freundlichkeit, in Geduld und Zufriedenheit, in Wahrheitsliebe, Mäßigkeit und Gehorsam.

So sollte es sein; so ist es aber leider oft wohl nicht: sonst wäre das Klagen und Zagen der Lehrer über Mangel an Teilnahme und Sammlung, an Verständnis und Arbeitslust, an Bescheidenheit und Willigkeit nicht zu verstehen. Solche Erfahrungen aber entmutigen und hemmen damit die Freudigkeit zur Arbeit bei den Lehrern. Und nicht sie allein tun es. Auch andere Hinderungen und Widerwärtigkeiten des Berufs, die Mühseligkeit und Kleinarbeit des Tages, Stimmungen und Verstimmungen, Sorgen und Beschwerden lähmen nur zu leicht die Schwingen der Seele, machen das Herz müde und verdrießlich, alt und öde.

Und doch wird Gleiches nur durch Gleiches erzeugt: Leben durch Leben, Geist durch Geist, Liebe durch Liebe.

Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen,  
Wenn es nicht aus der Seele dringt  
Und mit urkräftigem Behagen  
Die Herzen aller Hörer zwingt,

wenn nicht Freudigkeit die erquickende und stärkende Quelle alles Tuns und Redens wird und bleibt.

Und der Stab, mit dem wir sie aus dem Felsen schlagen können? Liebe zu unserm Berufe, das Erfast- und Erfülltsein von seiner Erhabenheit. Was kann es Schöneres in der Welt geben, als die Aufgabe, Menschen zu bilden, sie durch Weckung und Pflege der ihnen von Gott geschenkten Kräfte ihrer Bestimmung in Zeit und Ewigkeit entgegenzuführen? Ist eine solche Arbeit, ein solcher Dienst nicht in Wahrheit so anzusehen, wie ihn einer der größten Lehrer der Menschheit bezeichnet hat, als ein Gottesdienst?

Wollen wir diese Auffassung als zu ideal ablehnen? Ohne Idealismus ist nichts Großes geschaffen, ohne Idealismus entbehrt das Leben und Streben der Menschen des Lichts und der Wärme und verfällt in Verkümmern und Verflachung. Sehen wir aber unserem Tun dies hehre Ziel gesteckt, suchen wir in seinem Lichte zu wandeln und zu wirken, dann erwachen in Werdelust und Schaffensdrang Kräfte in uns, die uns helfen, die Bürde schwerer Verantwortlichkeit zu tragen und die großen und kleinen Anforderungen des Tages ohne Seufzen zu erfüllen, die uns emporheben über die Niederungen des Daseins und Empfindens, über den engen und trüben Dunstkreis des ewig Gestrigen, und unserer Seele Schwung, Leben und Wärme verleihen und erhalten, daß wir Leben geben, Begeisterung wecken, Liebe üben können und in rückwirkender Berührung Leben und Liebe empfangen und erfahren.

Auch der Leiter einer Schule braucht solche Freudigkeit, er vielleicht am meisten. Denn er braucht sie nicht allein, soweit er Lehrer ist, wie jeder andere Lehrer, er braucht sie auch für die besonderen Aufgaben seiner Stellung.

Sie sind so umfassend und vielgestaltig als möglich. Er ist für das Ganze und für jedes Einzelne, für das Größte und für das Kleinste, für das Feinste und für das Größte verantwortlich, für den wissenschaftlichen Geist und für die sittliche Zucht, für das äußere Ansehen und für die innere Kraft; er soll den Lehrern Vorgesetzter und Vorbild und doch auch Bundesgenosse und Freund, den Schülern die Verkörperung von Gesetz und Liebe, Richter und doch auch Vater sein. Das Maß dieser Verantwortung ist nicht zu begrenzen; wie sie auf alles geht, so besteht sie auch allezeit.



Da ist viel Wachsamkeit und Treue nötig, viel Arbeitskraft und Arbeitslust, viel Klarheit des Denkens und Stärke des Willens, viel Enge des Gewissens und Weite des Herzens, und nicht zuletzt viel Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung; denn

Der kann sich manchen Wunsch gewähren,  
Der kalt sich selbst und seinem Willen lebt;  
Allein wer andere wohl zu leiten strebt,  
Muß fähig sein, viel zu entbehren.

Und die Kraft, dies alles zu leisten, ohne zu erliegen, mit Freuden zu leisten, ohne zu ermüden, erwächst auch hier aus dem Bewußtsein von der Würde und Weihe des Berufs, in dessen Dienst die beste Kraft zu stellen heiliges Bedürfnis wird, in dessen Dienst Entbehrungen zu ertragen als innere Bereicherung empfunden wird, die eine Fülle des Segens in sich schließt, für den Leiter selbst und für alle, die er zu leiten hat.

Denn von ihm wird dann der freudige Geist ausgehen auf die Lehrer, anregend zu frischer Mitarbeit, von diesen auf die Schüler, Lust weckend und Kräfte fördernd, und wird so die ganze Anstalt durchdringen und erfüllen, daß in feurigem Bewegen alle Kräfte kund werden, jeder sich seiner Stelle freut und Segen als seiner Mühe Preis erntet.

Auf dem Titelblatt eines einst viel gebrauchten Schulbuchs des großen Pädagogen Comenius befindet sich ein einfacher Holzschnitt: Baum und Saat, auf welche die Sonne scheint und der Regen fällt, und darunter die Worte: »Omnia sponte fluant, absit violentia rebus.« Frei soll alles geschehen; fern bleib' jedwede Gewalttat. Das Natürliche ist hier ein Gleichnis des Geistigen. Regen und Sonne spenden befruchtendes Naß und belebende Wärme der ihrem Wirken entgegenharrenden Erde, die nun in freudiger Schaffenskraft lachende Saaten sprießen und goldene Früchte reifen läßt. So soll auch im Reiche des Geistes, der Erziehung freudiges Geben, freudiges Nehmen, freudiges Schaffen und Wachsen, freudiges Gedeihen und Reifen herrschen.

Möge dies auch in dem Kreise, in den Sie, Herr Direktor, heute eintreten, stets der Fall sein, möge unter Ihrer Leitung an dieser Anstalt der Geist der Freudigkeit walten und wirken und reiche Früchte für Geist und Herz zeitigen! Und so sei Freudigkeit die Losung, mit der ich Sie einführe, Freudigkeit in Ihnen, Freudigkeit durch Sie, Freudigkeit für Sie! Das walte Gott!

Darauf überreichte Herr Provinzial-Schulrat Dr. Friedel die Bestallungsurkunde und verpflichtete den neuen Schulleiter.

Nach dem Chorgesang »Befehl du deine Wege« führte der unterzeichnete Direktor Folgendes aus:

Mit dem Aufblick zu Gott haben wir die heutige Feier begonnen; sein heiliges Wort hat uns hingeführt zu dem verborgenen Quell aller Kraft und Weisheit, die von oben kommt und in die Herzen sich ergießen will, und die Worte lebendigen Gottvertrauens, wie sie der fromme Sänger im 121. Psalm gesprochen hat, klingen in meinem Herzen wieder: »Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.« Was mich in dieser feierlichen Stunde vor allem bewegt, ist das Gefühl des Dankes gegen Gott, der den Weg meines Lebens bisher so freundlich geleitet, dessen Fügung mich hier an diese Stelle hingeführt hat. Mein Dank gilt auch meiner vorgesetzten Behörde, dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium, das meine Wahl an Allerhöchster Stelle zur Bestätigung empfohlen hat, ganz besonders aber dem Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Friedel, der zu meiner großen Freude gekommen ist, um mich persönlich in mein neues Amt einzuführen, und an die Überreichung der Berufungsurkunde so freundliche Worte der Empfehlung, der Ermutigung und Hoffnung geknüpft hat, denen gerecht zu werden ich redlich und nach besten Kräften bestrebt sein werde. Es ist ein großes und heiliges Werk, zu dem ich berufen bin, ein Amt, das zu großem Dienst gesetzt ist und von dem viel gefordert wird vor Gott und Menschen. Mit dem Umfange des Vertrauens



wächst ja für den, der es empfängt, auch das Maß der Verantwortlichkeit, und wo gäbe es eine schwerere Verantwortlichkeit als da, wo der heranwachsenden Geschlechter Wohl und Gedeihen gepflegt, wo über ihre Seelen gewacht wird. Hat schon jeder Lehrer in unseren Zeiten eine schwere Verantwortung zu tragen und gar ernste Pflichten zu erfüllen, so ganz besonders der Leiter einer höheren Lehranstalt, wenn er sich bemüht, die Schule und ihre Einrichtungen auch den immer neu sich gestaltenden Anforderungen der Zeit anzupassen.

Die Aufgabe der höheren Schule ist es, dem heranwachsenden Geschlechte das Verständnis der menschlichen Kultur zu übermitteln und dieses Geschlecht zu befähigen, später Träger und Fortbildner der Kultur zu werden. Die Auffassung von dem Werte der Lehrgegenstände, die heranzuziehen sind, um dieses Ziel der Schule zu erreichen, hat sich im Laufe der Zeit geändert. Die humanistische Schule der Reformationszeit beruhte durchaus auf dem Latein, das für jene Zeit das Verständigungsmittel der gesamten gebildeten Welt war. Die Reaktion gegen den zuletzt in öden Formalismus ausartenden Betrieb der Lateinschulen stellt sich im 17. Jahrhundert ebenso in den deutschen Sprachgesellschaften dar wie in den Bestrebungen der großen Methodiker Radke und Comenius, die die Muttersprache zur Grundlage des höheren Unterrichts machen wollten; noch schärfere Gegner entstanden der damaligen formal-humanistischen Bildung in den Enzyklopädisten, die das Nützlichkeitsprinzip des praktischen Lebens als Maßstab für die Wichtigkeit der Lehrgegenstände überhaupt ansahen. So war es ein Glück für die weitere Entwicklung des gesamten höheren Schulwesens in Deutschland, daß am Ende des 18. Jahrhunderts der Mann auftrat, der der Reorganisator des humanistischen Gymnasiums werden sollte: Friedrich August Wolf. Während er dem Lateinischen die Bildung der formalen Begriffe weiter überließ, erstrebte er durch eine eingehende Behandlung des bisher als nebensächlich betrachteten Griechischen die Schüler in die Schönheit und den Gedankenreichtum der griechischen Kulturwelt einzuführen; durch seine Bemühungen ist das Verständnis für das klassische Kulturideal, das Winckelmann kurz vorher für das Gebiet der bildenden Kunst entdeckt hatte, und das Schiller und Goethe gleichzeitig in der Dichtkunst fortzubilden sich bestrebten, zum Allgemeingut der Gebildeten unseres Volkes geworden. Daneben betonte er die Notwendigkeit, in besonderem Maße die Muttersprache und soweit möglich auch die modernen Disziplinen: die neuern Sprachen, die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer und die Geschichte dem Lehrplan des Gymnasiums einzufügen.

Was Wolf erstrebt hat, ist in der Gegenwart in Erfüllung gegangen. Der Umkreis der Gegenstände, die in der höheren Schule Aufnahme und Heimatsrecht gefunden haben, hat sich im letzten Jahrhundert sehr erweitert; die moderne Welt ist neben die antike getreten, Mathematik und Naturwissenschaften haben auch in der Schule ihren Platz neben den Geisteswissenschaften errungen. Das Gymnasium muß die geschichtlich überkommene Aufgabe der gründlichen Beschäftigung mit dem klassischen Altertum mit den Ansprüchen vereinigen, die die neue Zeit mit Recht erhebt, und diese zwiefache Aufgabe stellt große Anforderungen an die Vertreter des humanistischen Gymnasiums, das gerade in der Gegenwart, wo es nicht mehr wie früher durch Privilegien äußerlich geschützt ist, seine innerliche Berechtigung durch seine Leistungen nachweisen muß. Es ist meine Überzeugung, daß der gesunde unerschöpfte Boden des Altertums, besonders der so reich entwickelten griechischen Kulturwelt, allezeit der Mutterboden deutscher Bildung und Gesittung bleiben muß. Worin die Bedeutung des Griechischen für die höhere Bildung besonders des deutschen Volkes besteht, darüber hat Harnack auf der Junikonferenz sich trefflich ausgesprochen: »Zweimal in unserer deutschen Geschichte ist der Aufschwung aus ödem Formalismus, aus hohler Scholastik und entgeistetem Rationalismus durch Rückgang auf die Griechen erfolgt, sowohl im Renaissancezeitalter als im Anfang des 19. Jahrhunderts. Plato und die griechische Kunst und Poesie haben unserem Volke in beiden Epochen unvergängliche Dienste geleistet. Zweimal in unserer Geschichte — nämlich in denselben Epochen — ist aus Indifferenz und Verbildung heraus der Weg zu einer lebendigen, höheren und reineren Frömmigkeit unter



kraftvoller Mitwirkung des Griechischen erfolgt: Melanchthon, Schleiermacher, Neander und ihre Gesinnungsverwandten wären ohne das Griechische nicht geworden, was sie geworden sind; man kann noch mehr sagen: Die Reformation selbst ist ohne das Griechische nicht zu denken.« Und wenn die römische Literatur auch hinter der griechischen an Schönheit und Originalität zurücksteht, so weist doch auch sie Denkmäler von unvergänglichem Werte auf.

Freilich, die Zeit, wo allein die humanistische Bildung den Zugang zu allen leitenden und verantwortlichen Stellen im öffentlichen Leben erschloß, ist für immer vorüber. Heute verlangt die neue Zeit mit ihren neuen Gedanken und den Bedürfnissen des praktischen Lebens Berücksichtigung, und es war ein positiver Erfolg der Schulreform von 1890, daß die sechsklassige lateinlose Realschule ins Leben gerufen wurde, die das Gymnasium entlastete und es seiner eigentlichen durch die einseitige Bindung des Berechtigungswesens bis dahin beinträchtigten Bestimmung wieder mehr zuführte. Daß damit ein wirkliches Bedürfnis erfüllt wurde, zeigt das unausgesetzte Wachsen und Emporblühen der Realanstalten, nicht bloß in den großen Städten, vor allem in Berlin, sondern auch hier in unserer Stadt.

Hier sind beide Anstalten, das humanistische Gymnasium und die lateinlose Realschule unter einem Dache und unter einer Leitung vereinigt, und ich empfinde es von vornherein als meine Pflicht, beiden Schulen meine Fürsorge in gleicher Weise zuzuwenden. Das kann ich hier mit um so besserer Überzeugung aussprechen, einmal weil ich selbst, ehe mich Neigung und Studium in erster Linie der klassischen Geisteswelt zuführten, 8 Jahre hindurch Schüler einer Realanstalt gewesen bin und von daher stets Interesse für die realen Wissenschaften behalten habe, dann aber, weil doch bei aller Verschiedenheit beider Schulen ihnen so manches in ihren Aufgaben und Zielen gemeinsam ist.

Unsere höheren Schulen wollen der ihnen anvertrauten Jugend nicht gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen, die für diesen und jenen Beruf unmittelbar erforderlich sind, sie wollen nicht Fachschulen sein, sondern den ganzen Menschen bilden. Ihr höchstes Ziel besteht in der harmonischen Ausbildung des Geistes und des Charakters; durch den Unterricht soll die Jugend erzogen werden zur Entfaltung sittlich-religiöser Energie, zum Verständnis nationaler Pflicht, zur Entwicklung intellektueller Kraft.

Der Mensch hat nicht nur ein leibliches Leben, sondern auch ein inneres geistiges, das von oben her stammt und mancherlei Entwicklungen unterworfen ist. Auch die Seele des Menschen bedarf Speise und Trank; und das, was sie nährt, was den Geist bildet und den Charakter bestimmt, was dem tiefsten Empfinden und Streben Ausdruck und Richtung verleiht, das ist Gottes Wort, Gottes heiliger Geist, der eine innerlich so bildende, erleuchtende, veredelnde Macht ist, daß alle andern Bildungselemente dagegen weit zurücktreten müssen. Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, und die Gottseligkeit hat die Verheißung dieses und des jenseitigen Lebens. Ruhm im Ewigen, fest und sicher, das gibt uns die Kraft, zu beharren im stürmischen Wechsel der Zeit, das führt zu wahrhaft sittlichem Empfinden und Handeln. Im Glauben aufblicken zu dem Herrn im Himmel, das gibt auch das Verständnis für die Ereignisse auf Erden. Unser ganzes Leben gewinnt doch erst dadurch seine Bedeutung, daß wir es als Vorbereitung für die Ewigkeit ansehen und so mit einem aufwärts gerichteten Sinn, mit einem dem Zuge nach der Ewigkeit folgenden Herzen, mit einem für das Himmlische geweckten Geist an die Aufgaben des Lebens herantreten. Wie weit wirkliches Leben in und mit Gott, lebendiges Gottvertrauen und wahrhafte Gottesfurcht, die aller Weisheit Anfang ist, in den Herzen der Jugend geweckt wird, das hängt nicht nur, ja nicht einmal in erster Linie von der Schule ab, die doch nur ein Faktor neben andern ist; eins aber kann und soll wenigstens die höhere Schule erreichen, die auf ihre Schüler noch in einem Alter einwirken kann, wo sie bereits selbständig denken und urteilen lernen: Interesse für religiös-sittliche Fragen überhaupt und ein tieferes Verständnis für das Wesen des Christentums, seine geschichtliche Bedeutung für die Gesamtheit und seine Probleme und Aufgaben für den einzelnen.

Wahrhafte Religiosität zu erwecken ist aber nicht Aufgabe des Religionsunterrichtes allein, vielmehr müssen alle Unterrichtsfächer zu diesem Ziele zusammenwirken. Hauptsäch-



Es sind hohe Aufgaben und Ziele, die der Erziehung in einer höheren Lehranstalt gesteckt sind. Freilich kann die Schule auf ihre Zöglinge doch nur eine Reihe von Jahren hindurch wenige Stunden des Tages einwirken, während das Elternhaus die Kinder vor der Schulzeit ganz, später wenigstens die meiste Zeit über in der Hand hat und so auf die Bildung des Charakters einen bestimmenden Einfluß ausübt. Soll darum die Schule ihr Ziel erreichen, so muß das Haus Hand in Hand mit ihr gehen und sie in ihren Bestrebungen nach Möglichkeit unterstützen. Darum wird den Eltern die Tür des Direktorzimmers immer offen stehen; ich werde stets gern bereit sein, mit ihnen das Wohl ihrer Kinder eingehend zu beraten.

Wie weit es mir gelingen wird, das schwere und verantwortungsvolle Amt, das heute auf meine Schultern gelegt ist, zur Förderung der mir anvertrauten Anstalt zu verwalten, das steht bei Gott, dem Geber aller guten und vollkommenen Gabe. Aber das darf ich heute wohl aussprechen, daß ich meine Kraft dafür einsetzen will, den bewährten Ruf unserer Anstalt hochzuhalten, und daß ich dabei auf das verständnisvolle Entgegenkommen der städtischen Behörden und auf die treue Mitarbeit meiner Amtsgenossen rechne. Der Herr, unser Gott, aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; möge er, an dessen Segen doch alles gelegen ist, zum Wollen auch das Vollbringen geben!

Nachdem darauf der Gymnasialchor den Gesang »Großer Gott, wir loben dich« zum Vortrag gebracht hatte, begrüßte Herr Bürgermeister Hirsch als Vertreter der Patronatsbehörde den Direktor, während Herr Professor Luckow die Willkommengrüße des Lehrerkollegiums überbrachte. Der Direktor dankte in seiner Erwiderung beiden Rednern und sprach nochmals die Hoffnung auf ein ersprießliches Zusammenarbeiten aus. Der gemeinsame Gesang einiger Verse des Liedes »Ach bleib mit deiner Gnade« eröffnete und beschloß die Feier.

Am 27. Januar wurde der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der festlich geschmückten Aula feierlich begangen. Nach einer Reihe von Deklamationen, die von Chorgesängen umrahmt wurden, überreichte der Direktor mit einer Ansprache dem Oberprimaner Friedr. Witte ein Exemplar des Buches von Wislicenus »Deutschlands Seemacht sonst und jetzt«, das der Anstalt vom Königl. Provinzial-Schulkollegium als Geschenk Sr. Majestät überwiesen war. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Preußner über die Erziehung der Jugend durch Leibesübungen. Der Redner zeigte, welche Arten der Leibesübung die Schule in geordnete Pflege zu nehmen habe, und wie diese von der Schule anerkannten Leibesübungen in der deutschen Jugend deutsche Kraft, deutschen Geist, deutsche Sitte und deutsche Treue heranbilden.

In den Wintermonaten wurde den Schülern öfters durch Ausfall des Turnunterrichts Zeit und Anregung zum Schlittschuhlaufen gegeben.

Am 28. März fand unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Friedel und in Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters Herrn Zielke die mündliche Reifeprüfung am Gymnasium statt, der sich 13 Schüler unterzogen. 12 von ihnen erhielten das Zeugnis der Reife. Am 29. März fand die Entlassungsfeier in der Aula des Gymnasiums statt.

Zum **Gymnasialkuratorium** gehören außer dem Gymnasialdirektor die Herren Erster Bürgermeister Zielke als Vorsitzender, Stadtrat Reinholtz, Stadtrat Schrader, Superintendent Bartholdy, Justizrat Jacoby, Buchdruckereibesitzer Max Feige.



lich ist es hier der echt sittliche Sinn in der Betrachtung der Geschichte, die ästhetische Auffassung der Natur und des Lebens, die Reflexion auf die Beschaffenheit und den Fortschritt des menschlichen Wissens, die für die religiösen Gefühle der Demut und der Erhebung zu wirken vermögen. Wollen wir der durch unsere Zeit hindurchgehenden Strömung des Pessimismus und Materialismus gegenüber einen festen Damm aufwerfen: nun, es ist nichts widerstandsfähiger als ein idealer Sinn; da gilt es, die Phantasie zu beleben und die Gemüter zu erwärmen, sie für alles Hohe und Edle empfänglich zu machen und ihnen die Begeisterung zu verleihen, die nach dem Worte Fichtes allüberall den Sieg davonträgt über den, der nicht begeistert ist, der mithin sein Handeln nur nach den Regeln der Nützlichkeit einrichtet. Es gilt in den Schulen jene wahrhaft vornehme Gesinnung zu erzeugen, die, um mit Horaz zu reden, unheiligen Pöbel haßt, sich aber auch gern zu dem Niedrigerstehenden herabläßt, nicht um mit ihm in den Schmutz des gewöhnlichen Lebens hinabzusinken, sondern um ihn zu sich hinaufzuziehen.

Will so die Schule die Grundlagen des sittlich-religiösen Lebens legen, so muß sie nicht minder anleiten zum Verständnis nationaler Pflicht. Beides steht ja in engem Zusammenhange mit einander. Wer von sittlichem Sinn und Geist erfüllt ist, hat auch den rechten Gemeingeist; wer nach dem himmlischen Vaterland ringt, ist dadurch in das rechte Verhältnis gesetzt zum irdischen Vaterland als der Stätte, in der er nach der himmlischen Heimat trachtet. Die Achtung vor dem Gesetz, das Menschen gegeben haben, wird wahrer, wenn sie wurzelt in der Ehrfurcht vor dem heiligen Gotteswillen, der auch sie gefordert. Die Schule will die Freude am Wirken zum Besten des Ganzen, will die Liebe zum Vaterlande in den Herzen wecken. Auch die Erziehung zur Vaterlandsliebe ist nicht an bestimmte Lehrstunden und Fächer gebunden, doch stehen hier in erster Linie der Unterricht im Deutschen und in der Geschichte. Wenn es die Aufgabe des deutschen Unterrichts ist, in das Verständnis der deutschen Literatur einzuführen und die jugendlichen Herzen für deutsche Art und Kunst, für deutsches Volkstum und deutsche Geistesgröße zu erwärmen, so will der Geschichtsunterricht durch die Erzeugung historischen Wissens und die Entwicklung des historischen Sinnes Liebe zum Vaterlande und Pflichtbewußtsein gegenüber dem Staat wecken. Und gerade die Geschichte des preußischen Staates erzieht ja durch ihre Kenntnis von selbst zum Patriotismus, indem sie aufzeigt, wie Fürstenhaus und Volk in gemeinsamer Arbeit zum Besten des Ganzen treu zusammengestanden haben, wie gerade die Zeiten des Unglücks das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit geweckt und einen neuen Aufschwung vorbereitet haben.

Die höhere Schule hat die Aufgabe, an ihrem Teile die Schüler möglichst gesund, frisch und arbeitsfreudig zu erhalten, aber auch die andere: sie zu strenger, gründlicher, gesammelter Arbeit zu erziehen und ihnen von vornherein den Grundsatz einzuprägen, daß von dem, dem viel gegeben ist, auch viel gefordert wird, daß alle Arbeit, die zum gemeinen Nutzen geschieht, den Menschen adelt, daß es nicht sowohl darauf ankommt, welche Stellung er einnimmt, sondern wie er sie ausfüllt. Der Ernst der sittlichen Gesinnung, die Redlichkeit des Strebens, die Treue in der Pflichterfüllung ist es, was auch die scheinbar niedrigste Tätigkeit veredelt, was in jedem Berufskreis, wie unscheinbar er auch sonst sein möge, unwillkürlich Achtung abnötigt.

Die Arbeit aber, zu der die höhere Schule erziehen will, will die intellektuelle Kraft entwickeln, zu selbständigem Denken anleiten. Der Schüler der höheren Lehranstalt soll wissenschaftlichen Unterricht in elementarer Form erhalten; er soll nicht bloß fertige Kenntnisse gedächtnismäßig in sich aufnehmen, sondern muß lernen arbeiten, selbst sehen, untersuchen, sich Fragen stellen und beantworten. Es kommt nicht so sehr darauf an, auf welchem Gebiet das geschieht; mag der Schüler sein Interesse in erster Linie den Sprachen oder der Geschichte, der Mathematik oder einem Zweige der Naturwissenschaften zuwenden: die Hauptsache ist immer, daß er etwas mit Liebe treibt; und wenn auch erst die Universität zu wirklich selbständiger Teilnahme an der Arbeit der Wissenschaft führen kann, so muß doch in der Schule der Grund dazu gelegt werden, auf dem die Zukunft weiter bauen kann.



# IV. Statistische Mitteilungen.

## A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1904|1905.

	A. Gymnasium.										B. Realschule.							C. Vorschule.		
	O.-I.	U.-I.	O.-II.	U.-II.	O.-III.	U.-III.	IV.	V.	VI.	Sa.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Sa.	I.	II.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1904	12	15	11	21	27	41	41	33	22	223	16	28	36	27	32	30	169	47	24	71
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1903/1904	12	—	1	5	1	2	5	2	2	30	11	3	2	2	1	—	19	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . . . .	12	6	14	18	23	34	22	20	28	177	23	24	20	22	24	13	126	22	—	22
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . . . .	1	1	—	—	2	3	2	3	10	22	—	1	2	5	2	10	20	10	20	30
<b>4. Frequenz zu Anfang des Schuljahres . . . . .</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>18</b>	<b>20</b>	<b>31</b>	<b>53</b>	<b>25</b>	<b>33</b>	<b>38</b>	<b>241</b>	<b>28</b>	<b>26</b>	<b>32</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>27</b>	<b>182</b>	<b>37</b>	<b>21</b>	<b>58</b>
5. Zugang i. Somm.-Semester	—	1	—	—	—	2	—	1	1	5	—	—	1	1	—	1	3	1	—	1
6. Abgang i. Somm.-Semester	—	—	1	2	2	1	1	2	—	9	1	1	1	2	2	—	7	1	1	2
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . . . .	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . . . . .	—	—	1	—	—	3	—	4	1	9	—	—	—	—	—	1	1	3	—	3
<b>8. Frequenz zu Anfang des Winter-Semesters . . . . .</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>29</b>	<b>57</b>	<b>24</b>	<b>36</b>	<b>40</b>	<b>246</b>	<b>27</b>	<b>25</b>	<b>32</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>29</b>	<b>179</b>	<b>40</b>	<b>20</b>	<b>60</b>
9. Zugang i. Winter-Semester	—	—	—	—	—	1	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
10. Abgang i. Winter-Semester	—	—	—	—	—	2	—	—	1	3	1	—	2	—	1	—	4	1	—	1
<b>11. Frequenz am 1. Februar 1905</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>29</b>	<b>56</b>	<b>25</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>246</b>	<b>26</b>	<b>25</b>	<b>30</b>	<b>33</b>	<b>32</b>	<b>29</b>	<b>175</b>	<b>40</b>	<b>22</b>	<b>62</b>
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905 . . . . .	18,8	18	17	16,4	15,2	14	12,5	11,7	10,4		17,5	15,6	15	13,8	12,3	11,1		9,6	8,4	



## B. Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.						B. Realschule.						C. Vorschule.					
	Ev.	K.	J.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	K.	J.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	K.	J.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters 1904	220	6	15	168	73	—	164	2	16	125	57	—	52	1	5	49	9	—
2. Am Anfang des Winter-Semesters 1904/1905	223	10	13	171	75	—	160	3	16	126	53	—	53	2	5	50	10	—
3. Am 1. Februar 1905	223	10	13	172	74	—	156	3	16	124	51	—	55	2	5	52	10	—

Das Zeugnis zum einjährigen Militärdienst haben erhalten:

A. Gymnasium: Ostern 1904: 19 Schüler, davon sind 4 zu einem praktischen Berufe übergegangen.

B. Realschule: Ostern 1904: 10 Schüler; von diesen haben sich 9 einem praktischen Berufe gewidmet.



## C. Übersicht über die Abiturienten. Gymnasium.

Michaelis 1904 (Extraneer-Prüfung).

Nr.	Name	Geburtstag	Geburtsort	Religion	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Künftiger Beruf
						auf dem Gym- nasium Jahre	in Prima Jahre	
1	Erich Krause	13. Septemb. 1876	Deuben bei Dresden	ev.	† Arzt in Deuben	—	—	—
2	Georgine Planck	30. Oktober 1878	Itzehoe	ev.	Reichsgerichtsrat in Leipzig	—	—	—
<b>Ostern 1905.</b>								
1	Karl-Eric Baarth	4. November 1886	Stolp	ev.	Major z. D. in Stolp	6 $\frac{1}{2}$	2	Forstfach
2	Hans Henning v. Bonin	10. Januar 1884	Neumark (W.-P.)	ev.	Landrat in Neustettin	7 $\frac{1}{2}$	3	Jura
*3	Erich Bütow	14. Juli 1885	Kolberg	ev.	Rektor in Stolp	9	2	Philologie
*4	Otto Ehinger	29. Dezemb. 1885	Wehr i. Baden	kath.	Fabrikdirektor in Rathsdamnitz	10	2	Ingenieur
*5	Fritz Müllerheim	31. Dezemb. 1886	Stolp	jüd.	† Kaufmann in Stolp	9	2	Jura
6	Hans Nitz	22. Febr. 1887	Stolp	ev.	† Lehrer in Stolp	9	2	Philologie
7	Ernst Pagel	12. Juni 1885	Georgendorf Kr. Rummelsburg	ev.	Lehrer in Stolp	7	2	Philologie
*8	Wilh. v. Puttkamer	31. Oktob. 1887	Bütow	ev.	Landrat in Barnow Kr. Rummelsburg	5	2	Jura
*9	Georg Schmidt	13. Juni 1886	Mudschiddel Kr. Rummelsburg	ev.	Rentier in Stolp	9	2	Bankfach
10	Otto Schulz	16. Juni 1886	Stettin	ev.	Rektor in Bublitz	6 $\frac{1}{2}$	2	Mathematik und Natur- wissenschaften
11	Heinrich Tornow	7. Dezemb. 1886	Stolp	ev.	Rentier in Stolp	9	2	Marineoffizier
*12	Friedrich Witte	21. Novemb. 1886	Pustamin Kr. Schlawe	ev.	Pastor in Pustamin	5	2	Theologie u. Philologie.

## Realschule. Ostern 1904.

Nr.	Name	Geburtstag	Geburtsort	Religion	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Künftiger Beruf
						auf der Real- schule Jahre	in der 1. Klasse Jahre	
1	Hugo Benzner	17. Novemb. 1885	Stolp	ev.	Lehrer in Stolp	7	2	Gericht
*2	Franz Dahle	28. Juni 1888	Pollnow	ev.	Kaufmann in Pollnow	3	1	Ober- Realschule
*3	Albert Heise	22. März 1888	Brotzen Kr. Rummelsburg	ev.	Administrator in Treblin Kr. Rummelsburg	6	1	Kaufmann
*4	Alfred Neumann	1. Sept. 1886	Stolp	jüd.	Kaufmann in Stolp	4	1	Kaufmann

Die mit einem \* bezeichneten Schüler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.



Nr.	Name	Geburstag	Geburtsort	Religion	Stand u. Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Künftiger Beruf
						auf der Real- schule Jahre	in der 1. Klasse Jahre	
*5	Fritz Pöpke	20. Mai 1888	Stolp	ev.	Bürstenfabrikant in Stolp	6	1	Gericht
6	Richard Poppe	12. Juli 1886	Lübchow Kreis Kolberg	ev.	Postagent in Bartin Kr. Rummelsburg	5½	1	Postfach
7	Otto Rauh	12. August 1886	Stolp	ev.	Möbelfabrikant in Stolp	4	1	Kaufmann
8	Kurt Rüche	2. Dezemb. 1886	Stolpmünde	ev.	Kaufmann in Stolpmünde	6	1	Architekt
9	Hans Schütt	17. Oktob. 1887	Posen	ev. †	Zimmermeister in Posen	6	1	Gericht
*10	Erhard Thoms	1. Juni 1887	Stolp	ev. †	Eisenbahnsekretär in Stolp	7	1	General- Kommission

Die mit einem \* bezeichneten Schüler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

## V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die **Lehrer-Bibliothek** wurde vermehrt:

I. durch Geschenke: Von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten: v. Schenckendorff und Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung. Raydt, Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele über das Jahr 1903. v. Schelling: Die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen Strophen. — A general view of the history and organisation of public education in the German Empire. Translated from the German of W. Lexis. 2 exempl. L. Darmstädter und R. du Bois-Reymond, 4000 Jahre Pionier-Arbeit in den exakten Wissenschaften. — Von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium der Provinz Pommern: Straßburger Goethevorträge. — Verhandlungen der IX. Direktoren-Versammlung in der Provinz Hannover. — Von der Verwaltung der Königlichen Museen in Berlin: Diels und Schubart, Didymos Kommentar zu Demosthenes.

II, durch Ankauf: a) Zeitschriften (Jahrgang 1904). Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen. — Monatsschrift für höhere Schulen. — Deutsche Literaturzeitung. — Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Zeitschrift für den evangelischen Religions-Unterricht. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. Natur und Schule. Neuere Sprachen. Historische Zeitschrift. Begründet von H. von Sybel. — Preußische Jahrbücher. Pädagogisches Wochenblatt. — Lehrproben und Lehrgänge. Monatsschrift für das Turnwesen.

b) Lieferungswerke. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Thesaurus linguae Latinae. Allgemeine Deutsche Biographie. Lessings sämtliche Schriften, herausgegeben von Lachmann-Munckar. Goethes Werke (Sophien-Ausgabe). — Schriften der Goethe-Gesellschaft. Goethe, Jahrbuch. Haack, Geographen-Kalender. Landgraf, Historische Grammatik der Lateinischen Sprache. Müller, Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft. Kleist's Werke, herausgegeben von Erich Schmidt.



d) Einzelne Werke. Marbacher Schillerbuch. Consbruch und Klincksiek, Deutsche Lyrik des 19. Jahrhunderts. Müller, Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. Sitzler, Ein ästhetischer Kommentar zu Homers Odyssee. Sophokles Elektra, erklärt von Kaibel. Sophokles Elektra, erklärt von Plüß. Homers Odyssee, Schulausgabe von Ameis-Hentze. Anhang zu Homers Odyssee von Ameis-Hentze. Cauer, Grundfragen der Homer-Kritik. — Lykurgs Reden gegen Leokrates von Nicolai. Lykurgs Rede gegen Leokrates von Rehdantz. Isokrates ausgewählte Reden von Schneider. Schneider Hellenische Weltanschauung. Cholevius, Ästhetischer Kommentar zu Goethes Hermann und Dorothea, neu bearbeitet von Klee. — Philippson, Das Mittelmeergebiet. Partsch, Mittel-Europa. — Seiler, Griechische Fahrten und Wanderungen. Uecker, Pommern in Wort und Bild. Conwentz, Die Heimatkunde in der Schule. Peter, Die Tierwelt im Lichte der Dichtung. Wuttke, Die Deutschen Städte. Matthias, Praktische Pädagogik. — von Wedel, Deutschlands Ritterschaft. Tropfke, Geschichte der Elementar-Mathematik. Beloch, Griechische Geschichte III, 2. — Lamprecht, Deutsche Geschichte VII, 1. — Lanfrey, Campagne de 1806—1807. — Koepf, Die Römer in Deutschland. Rausch, Schülerversine. — Lex, Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. Lipps, Ästhetik, Bd. I. — Gesundheitsbüchlein, bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt.

**Die Schüler-Bibliothek.** Folgende Bücher wurden angeschafft: Schulze, Das Limeskastell Saalburg. — Platens Werke. — Poths-Wegner, Deutschlands Einigung und Kaiser Wilhelm II. — Müller, Geschichte des deutschen Volkes. — Gründling, Elektrotechnische Plaudereien. — Violet, Wegweiser bei der Berufswahl. — Monographien zur Erdkunde: Der Harz, Die Schweiz, Tirol und Vorarlberg. — Faraday, Naturgeschichte einer Kerze. — Braef, Das heimische Vogelleben. — Bardt, Römische Komödien. — Richter, Wanderungen durch das deutsche Land. — Höcker, Drei große Tondichter. — Roth, Griechische Geschichte. — Diesterweg, Populäre Himmelskunde. — Salzmann, Im Sattel durch Zentralasien. — Schubert, Mathematische Mußstunden. — Blochmann, Die Schätze der Erde. — Jentsch, Unter dem Zeichen des Verkehrs. — Köhler, Wunder des Kosmos. — Hiltl, der alte Derfflinger. — Gerstäcker, die Flußpiraten am Mississippi. — Gerstäcker, Unter dem Äquator. — Cantor, Politische Arithmetik. — Strasburger, Streifzüge an der Riviera. — Scheid, Chemisches Experimentierbuch für Knaben. — Meyer, Von St. Pierre bis Karlsbad. — Poths-Wegner, Korsika. — Seeliger, An der Riviera. — Kurd Schwabe, Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika. — Munzinger, Japan und die Japaner. —

Die 2. Abteilung der Schüler-Bibliothek wurde durch eine größere Anzahl bekannter Volks- und Jugendschriften ergänzt. (66 Bändchen von Hoffmann, Bahmann, Berger, Höcker, Ohorn, Lackowitz, Nieritz, Bechstein u. a.).

**Sammlung von geographischen und historischen Lehrmitteln.** Luckenbach, Olympia. Eschner, Deutschlands Kolonien: Ochsenzug. Verhandlung unter dem Affenbrotbaume. Relief des Harz-Gebirges. Kiepert, Mittel-Europa. Kiepert, Graeciae antiquae tabula.

**Das physikalische Kabinett** wurde an das Elektrizitätswerk angeschlossen; außerdem wurden angeschafft: Eine Schalttafel und ein Regulierwiderstand zum Experimentieren mit Starkstrom, eine Nernstlampe, eine Tantallampe, mehrere kleine Glühlampen mit Fassung, eine Bogenlampe, sechs Beutelemente, eine Luftpumpe, ein Durchschnitmodell eines Dampfzylinders, ein zerlegbares Kubikdecimeter.

**Naturwissenschaftliche Sammlungen.** Modelle des menschlichen Gehirns und Herzens, 2 Wandtafeln auf das Gefäß- und Nervensystem des Menschen bezüglich, mehrere Kästen zum Unterbringen von Insekten, 1 Präparat den Stichling mit seinem Nest zeigend, mehrere Tierschädel, eine Sammlung der verschiedenen Entwicklungsstufen des Rehgehörns und folgende ausgestopfte Tiere: Stör, rotrückiger Würger, Leinfink, Schilfrohrsänger, Mönchsgrasmücke, Schneehuhn, Goldregenpfeifer, Grünfüßiges Wasserhuhn, Zweigspecht, Feldlerche, Verschiedene Reagentien und kleinere Gerätschaften für den chemischen Unterricht.



**Für den Zeichenunterricht.** Aus Wendlers Lehrmittel-Anstalt, Berlin: 2 Stück glas. Fliesen, 1 runde Schachtel, 1 Butterfaß, 2 Henkelkörbe, 6 Stück Schmetterlinge in Kästen, 1 Tasse, 1 Teekanne, 2 unglas. Vasen, 2 antike Vasen, 1 Glasflasche, 1 Glas, 1 eckiges Glas, 1 eckige Flasche, 1 hoher Hafen, 1 flacher Hafen, 1 Schüssel, 1 Glaskrug, 1 offener Kasten, 1 Tonrose, 1 Krug, 1 farbiger Hintergrund. — Ferner 1 Geige mit Bogen, 1 Trommel 1 Trompete, 1 Kaffeemühle. — Die Lehre von den Projektionen von Ernst Schneck, Potsdam. Linearzeichnen von Lüttke, Dortmund. Übungsstoff für den praktischen Unterricht in der darstellenden Geometrie von Lüttke, Dortmund.

**Für den Gesangunterricht.** G. Händel: Largo, Partitur und Stimmen.

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern

Der Unterstützungsfonds für Schüler erreichte durch die Zinsen eine Höhe von 1267,05 Mark; davon wurde einem würdigen Schüler der I eine Unterstützung von 30 Mark gewährt.

## VII. Mitteilungen an die Eltern und deren Stellvertreter.

### Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

#### A. Gymnasium.

##### Prima.

Religion: Novum testamentum Graece. Bibel. Provinzial-Gesangbuch.  
 Deutsch: Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur.  
 Latein: Grammatik von Ellendt-Seyffert. Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch Tl. V.  
 Griechisch: Grammatik von Franke-Bamberg.  
 Französisch: Plötz, Übungsbuch. Ausgabe B. Plötz-Kares, Sprachlehre.  
 Englisch: Tendring, Lehrbuch der englischen Sprache.  
 Hebräisch: Hebräische Bibel. Hollenberg, Hebräisches Schulbuch.  
 Geschichte: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Tl. IV. (Ostern 1906: Teil V.)  
 Mathematik: Lieber u. von Lümann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Logarithmentafel von Greve. Lieber u. Köhler, Arithmet. Aufgaben.  
 Physik: Jochmann, Grundriß der Elementar-Physik.

##### Ober-Sekunda.

Religion: Bibel. Provinzial-Gesangbuch.  
 Latein: Grammatik von Ellendt-Seyffert. Ostermann-Müller, Tl. V.  
 Griechisch: Grammatik von Franke-Bamberg.  
 Französisch: Plötz, Übungsbuch, Ausgabe B. Plötz-Kares, Sprachlehre.  
 Englisch: Tendring, Lehrbuch der englischen Sprache.  
 Hebräisch: Hollenberg, Hebräisches Schulbuch.  
 Geschichte: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte. Tl. III.  
 Mathematik: Lieber und von Lümann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, Logarithmentafel von Greve. Lieber u. Köhler, Arithmet. Aufgaben.  
 Physik: Jochmann, Grundriß der Elementar-Physik.



**Unter-Sekunda.**

- Religion:** Neues Testament. Biblisches Lesebuch von Völker-Strack: Altes Testament. Gesangbuch.  
**Deutsch:** Hopf u. Paulsiek f. Tertia u. Untersekunda bearb. von Foss.  
**Latein:** Grammatik von Ellendt-Seyffert, Ostermann-Müller, Übungsbuch für Unter-Sekunda.  
**Griechisch:** Grammatik von Franke-Bamberg  
**Französisch:** Plötz, Übungsbuch, Ausgabe B. Plötz-Kares, Sprachlehre.  
**Geschichte:** Eckertz, Hilfsbuch.  
**Erdkunde:** Daniel, Leitfaden (von Ostern 1906 an: Schlemmer, Leitfaden). Debes, Schulatlas.  
**Mathematik:** Lieber und von Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, Teil I. Planimetrie, Teil II. Arithmetik. Logarithmentafeln von Greve. Lieber u. Köhler, Arithmet. Aufgaben.  
**Physik:** Jochmann, Grundriß der Elementar-Physik.

**Ober-Tertia.**

- Religion:** Neues Testament, Gesangbuch.  
**Deutsch:** Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Tertia u. Untersekunda, bearb. von Foss.  
**Latein:** Grammatik von Ellendt-Seyffert. Ostermann-Müller, Übungsbuch für Tertia.  
**Griechisch:** Grammatik von Franke-Bamberg. Übungsbuch von Wesener.  
**Französisch:** Plötz, Übungsbuch, Ausgabe B. Plötz-Kares, Sprachlehre.  
**Geschichte:** Eckertz, Hilfsbuch (von Ostern 1906 an: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Tl. II.)  
**Erdkunde:** Schlemmer, Leitfaden d. Erdk., Tl. II. Debes, Schulatlas.  
**Mathematik:** Lieber u. von Lühmann, Elementarmathematik, Teil I. Planimetrie. Tl. II. Arithmetik. Lieber u. Köhler, Arithmet. Aufgaben.  
**Naturkunde:** Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.

**Unter-Tertia.**

- Religion:** Völker-Strack, Biblisches Lesebuch: Altes Testament. Gesangbuch.  
**Deutsch:** Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Tertia und Untersekunda, bearb. v Foss.  
**Latein:** Grammatik von Ellendt-Seyffert (von Ostern 1906 an: von H. J. Müller, Ausgabe B). Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Tertia.  
**Griechisch:** Grammatik von Franke-Bamberg. Übungsbuch von Wesener.  
**Französisch:** Plötz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe B.  
**Geschichte:** Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil II.  
**Erdkunde:** Schlemmer, Leitfaden d. Erdk. Teil II. Debes, Schulatlas.  
**Mathematik:** Lieber u. von Lühmann, Leitfaden Teil I. Planimetrie. Lieber u. Köhler, Arithmet. Aufgaben.  
**Naturkunde:** Wossidlo, Leitfaden der Botanik und der Zoologie, Teil I.

**Quarta.**

- Religion:** Neues Testament. Völker-Strack, Biblisches Lesebuch: Altes Testament. Gesangbuch.  
**Deutsch:** Lesebuch von Hopf u. Paulsiek für Quarta.  
**Latein:** H. J. Müller, Grammatik Ausgabe B. Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Quarta (ohne Anhang).  
**Französisch:** Plötz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe B.  
**Geschichte:** Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil I.  
**Erdkunde:** Schlemmer, Leitfaden der Erdkunde, Teil II. Debes, Schulatlas.



Rechnen: Harms u. Kallius, Rechenbuch.  
 Mathematik: Lieber u. von Lühmann, Leitfaden d. Elementarmathematik, Teil I.  
 Naturkunde: Wossidlo, Leitfaden der Botanik und Zoologie, Teil I.

#### Quinta.

Religion: Zahn-Giebe, Biblische Historien. Gesangbuch.  
 Deutsch: Lesebuch von Hopf u. Paulsiek für Quinta. Regeln und Wörterverzeichnis.  
 Latein: H. J. Müller, Lateinische Grammatik, Ausgabe B. Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Quinta (ohne Anhang).  
 Erdkunde: Schlemmer, Leitfaden d. Erdkunde. Teil I. Debes, Schulatlas.  
 Rechnen: Harms u. Kallius, Rechenbuch (von Ostern 1906 an: Rechenbuch von Müller u. Pietzker, Ausgabe A).  
 Naturkunde: Wossidlo, Leitfaden der Botanik u. Zoologie, Teil I.

#### Sexta.

Religion: Zahn-Giebe, Biblische Historien. Gesangbuch.  
 Deutsch: Lesebuch von Hopf u. Paulsiek für Sexta, bearb. v. Muff.  
 Latein: H. J. Müller, Lateinische Grammatik, Ausgabe B. Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Sexta (ohne Anhang).  
 Erdkunde: Debes, Schulatlas.  
 Rechnen: Müller und Pietzker, Rechenbuch, Ausgabe A.  
 Naturkunde: Wossidlo, Leitfaden der Botanik u. Zoologie. Teil I.

### B. Realschule.

#### I. Klasse.

Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik wie in Unter-Sekunda.  
 Französisch: Plötz-Kares, Sprachlehre. Gustav Plötz, Übungsbuch, Ausgabe C. Meurer, Französisches Vokabularium.  
 Englisch: Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Ausgabe A. Meurer, Englisch Vokabularium.  
 Naturbeschreibung: Wossidlo, Leitfaden der Botanik u. der Zoologie, Teil II.  
 Physik: Sumpf, Anfangsgründe der Physik.  
 Chemie: Ebeling, Leitfaden der Chemie für Realschulen.

#### II. Klasse.

Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik wie in Ober-Tertia.  
 Französisch: Plötz-Kares, Sprachlehre. Gustav Plötz, Übungsbuch, Ausgabe C. Meurer, Französisches Vokabularium.  
 Englisch: Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Meurer, Englisch Vokabularium.  
 Naturbeschreibung: Wossidlo, Leitfaden der Botanik und Zoologie.

#### III. Klasse.

Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturbeschreibung wie in Unter-Tertia.  
 Französisch: Plötz-Kares, Sprachlehre. Gustav Plötz, Übungsbuch, Ausgabe C. Meurer, Französisches Vokabularium.  
 Englisch: Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe A.



**IV. Klasse.**

Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Rechnen, Planimetrie, Naturkunde wie in Quarta.

Französisch: Plötz-Kares, Sprachlehre. Gustav Plötz, Übungsbuch. Ausgabe C. Meurer, Französisches Vokabularium.

**V. Klasse.**

Religion, Deutsch, Erdkunde, Rechnen, Naturkunde wie in Quinta.

Französisch: Gustav Plötz, Elementarbuch. Ausgabe C.

**VI. Klasse.**

Religion, Deutsch, Erdkunde, Rechnen, Naturkunde wie in Sexta.

Französisch: Gustav Plötz, Elementarbuch. Ausgabe C.

**Für den Gesangunterricht.**

Sexta und Quinta, Realschule 6. und 5. Klasse: Boenig, Gesanglehre: Des jungen Sängers erstes Notenbuch.

Quarta bis Prima, 4. bis 1. Klasse der Realschule: Günther und Noack, Liederschatz für höhere Schulen, Teil III.

**C. Vorschule.****I. Vorschulklasse.**

Religion: Zahn-Giebe, Biblische Historien. Gesangbuch.

Deutsch: Dietlein, Deutsches Lesebuch II.

Rechnen: Hellermann und Krämer, Rechenaufgaben III.

**II. Vorschulklasse.**

Religion: Zahn-Giebe, Biblische Historien. Gesangbuch.

Deutsch: Dietlein, Deutsches Lesebuch I.

Rechnen: Hellermann und Krämer, Rechenaufgaben II.

Wenn es sich um die Förderung der Schüler handelt, sind der Direktor und sämtliche Lehrer der Anstalt, namentlich die Klassenlehrer, gerne bereit, den Eltern mit ihrem Rat zur Seite zu stehen, falls derselbe gewünscht wird.

Die Eltern werden ersucht, ihre Söhne in der Unter- und Obertertia und in der Untersekunda des Gymnasiums und in der III., II. und I. Klasse der Realschule konfirmieren zu lassen, da bei Aufstellung des Stundenplanes nur auf die in diesen Klassen befindlichen Konfirmanden Rücksicht genommen wird.

Die großen Gefahren für das leibliche und geistige Wohl unserer Schüler, die deren Teilnahme an verbotenen Verbindungen mit sich führt, die strengen Strafen, die die bestehenden Verordnungen gegen alle Mitglieder verhängen, die traurigen Folgen, die daraus erfahrungsgemäß ebenso für das Elternhaus wie für die beteiligten Schüler erwachsen, veranlassen uns zu der dringenden Bitte an die Eltern unserer Schüler wie an deren Stellvertreter, durch alle Mittel einer sorgfältigen Überwachung die Schule in ihren Bestrebungen zu unterstützen, ihre Zöglinge zu strengem Gehorsam gegen die Schulordnung anzuhalten und sie vor Abwegen zu behüten, die ihre gedeihliche sittliche und wissenschaftliche Entwicklung wie ihre Zukunft ernstlich gefährden.



Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 27. April, 7 Uhr. Anmeldungen zur Aufnahme und Prüfung neu eintretender Schüler werden Mittwoch, den 26. April, und zwar um 8 Uhr für die Vorschule, um 9 Uhr für die VI. des Gymnasiums und der Realschule, um 10 Uhr für die übrigen Klassen beider Anstalten im Konferenzzimmer entgegen genommen. Hierbei sind vorzulegen: 1) ein Tauf- oder Geburtsschein, 2) der Impfschein, 3) das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Die Aufnahme in die Sexta des Gymnasiums und in die VI. Klasse der Realschule findet in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre statt. Die elementaren Kenntnisse und Fähigkeiten, die dabei nachgewiesen werden müssen, sind folgende: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte.

Für die Wahl der Pensionen und jeden Wechsel derselben bedarf es der vorher eingeholenden Genehmigung des Direktors.

In amtlichen Angelegenheiten ist der Direktor in der Zeit von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer im Gymnasium zu sprechen.

Stolp, den 1. April 1905.

**P. Siebert,**  
Direktor.

PAŃSTWOWE  
ARCHIWUM PAŃSTWOWE  
w SLUPSKU

UF = 116







